

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Einzelnenpreis:

Allgemeine Anzeigen - 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R-Pennig
Familien-Anzeigen u. Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R-Pennig
Kleinanzeigen - 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R-Pennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Verantwortlich: Rdn 3362 H. Girardet Filiale Elberfeld. - Erhaltungsort: Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:

Die Wochenschau

Wöchentliche illustrierte Zeitung

Bezugspreis:

Durch Boten, wochentlich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau“ halbmächtig R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau“ halbmächtig R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersparnisse nicht geteilt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: H. Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammelnummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Rennerweg 57, Fernsprecher Sammelnummer 57763.

Nr. 121 - 45. Jahrgang.

Mittwoch den 27. Mai 1931

Einzelpreis 15 Pfg.

Eine Stimme aus Amerika

„Die Abrüstungskonferenz wird es zu nichts bringen“

Senator Borah für Revision der Friedensverträge.

Eigener Drahtbericht.

Washington, 27. Mai. (United Press.) In einer Rundfunkrede äußerte sich der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Borah, pessimistisch über die Aussichten der Abrüstungskonferenz im Jahre 1932. Er betonte, die Konferenz werde es infolge des Versäufelungsvertrages und der russischen Lage zu nichts bringen. Solange das Recht verweigert werde, den Versäufelungsvertrag auf friedlichem Wege zu revidieren, erwarte er keine Erfolge für eine Abrüstung in Europa. Die Völker der Welt würden nicht mehr lange imstande sein, die riesenhafte Bürde der Rüstungen zu tragen. 80 Prozent der Budgets der einzelnen Länder würden entweder für Kriege benutzt, die man erwarten, oder in Verbindung mit den bisherigen Kriegen. Senator Borah drückte die Befürchtung aus, daß die Frage der Bewaffnungen der Konferenz schwere Hindernisse in den Weg legen könnte, und die Konferenzteilnehmer würden sich schließlich auf irgendein Programm oder auf einen „Schwachsinn auf dem Papier“ einigen, ungeachtet in der Weise, wie man es vom Völkerverbund seit zwölf Jahren gewohnt sei. Für eine wirkliche Abrüstung scheinen die Schwierigkeiten außerordentlich zu sein. Das allgemeine Recht in Europa seien die sogenannten „Friedensverträge“. Daher rufe das Recht in Europa auf der militärischen Macht dieser Verträge. Aber sie könnten nur aufrecht erhalten werden durch eben weiter nichts als rein militärische Macht.

Im weiteren Verlauf seiner Rede befaßte sich Borah mit dem deutsch-österreichischen Zollabkommen. Er führte hierzu aus: „Nicht einmal ein Zollvertrag ist zwischen Völkern möglich, sobald er den Gedanken aufkommen läßt, daß er in irgendwelcher Weise gegen den Versäufelungsvertrag verstoßen könnte.“

Merkwürdige Widerprüfe.

Neuport, 27. Mai. (Funktspruch.) Präsident Hoover und das amerikanische Kabinett haben sich in einer ausgedehnten Sitzung mit der Wirtschaftslage befaßt. Im Anschluß an die Sitzung ließ das Weiße Haus verlauten, daß Präsident Hoover und das Kabinett die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten als sehr hoffnungsvoll betrachten. Die Ansicht, die in dieser amtlichen Verlautbarung zum Ausdruck kommt, deckt sich im allgemeinen mit dem in letzter Zeit gefallenen Urteilen der verschiedenen amerikanischen Industrieunternehmen. Alle diese Äußerungen sind jedoch nicht dazu beigetragen, die Abwärtsbewegung an der Effektenbörse aufzuhalten, und zurzeit spielt auch die Frachtfraage im amerikanischen Wirtschaftslieben eine beträchtliche Rolle.

Hoover ist bekanntlich als Mann der „Prospérité“ gewährt worden und muß infolgedessen alles in sonnigem Licht sehen.

Amerikanisches Moratorium für England?

London, 27. Mai. (Funktspruch.) David Davies, der Direktor der Midland-Bank und der Great Western-Eisenbahn, erklärte nach Rückkehr von einer Reise durch die Vereinigten Staaten, daß die Stimmung in Amerika gegenüber England im allgemeinen sehr hoch sei, daß sich aber wegen des bereits sehr hohen Zahlungsbetrages im englischen Staatshaushalt keine Möglichkeit zeige, die Belastung der Kriegsschulden zu erleichtern. In politischen und privaten Kreisen

Irland zieht seine Demission zurück.

Dublin, 27. Mai. (Funktspruch.) Außenminister Eiland hat im heutigen Ministerrat auf dringende Vorstellungen seiner Ministerkollegen seine Demission zurückgezogen.

Internationale Finanzhilfe für Oesterreich.

Ohne deutsche Beteiligung?

Wien, 26. Mai. Die der Wiener Vertreter der Telegraphen-Union erzählt, ist unter Zustimmung der Bank von England ein internationales Finanzkonförmium gebildet worden, das der österreichischen Kreditanstalt Mittel über die entzogen hinaus zur Verfügung stellen soll. Dem Konförmium gehören das Londoner Haus Rothschild, die Anglo-Nationalbank sowie das französische Bankhaus Lazare Frères an. Im Zusammenhang hiermit verlautet, daß ein französisch-deutsches Bankkonförmium Interesse für die in Regierungsbesitz befindlichen Aktien der Kreditanstalt befunde. Der französische Vertreter soll bereits auf dem Wege nach Wien sein.

Eine Behauptung dafür, daß Deutschland oder deutsche Banken gemeinsam mit französischen Banken eine Stützungsaktion für die Kreditanstalt ein-

geleitet haben, war in Berlin nicht zu erhalten. Ebenso ist hier nichts von einer Beteiligung an dem englischen internationalen Bankkonförmium durch deutsche Banken bekannt. Man muß daher diesem Versuch, auf dem Umwege über die Kreditanstalt, die bekanntlich 75 v. H. der österreichischen Industrie kontrolliert, der österreichischen Wirtschaft ohne deutsche Beteiligung Hilfe zu bringen, mit den größten Bedenken entgegensehen.

Aerobus-Dienst ab 1. Juni.

Siebenmal täglich Köln-Frankfurt.

28. Berlin, 27. Mai. (Eig. Draht.) Die Deutsche Luftfahrt wird ab 1. Juni zunächst für die Dauer von drei Monaten zwischen Köln und Frankfurt a. M. einen „Aerobus-Dienst“ einrichten, der fünfmal täglich in jeder Richtung betrieben wird. Hinzu kommen zwei Flüge als Etappen anderer Fernfluges, so daß also dann täglich siebenmal eine Flugmöglichkeit zwischen beiden deutschen Großstädten besteht wird. Die Flugzeit dauert eine Stunde für die 150 Kilometer lange Entfernung.

Professor Piccard gestartet

Der Vorstoß in die Stratosphäre

Man beobachtete ihn in einer Höhe von schätzungsweise 12 000 Metern

Der Start.

Augsburg, 27. Mai. Professor Piccard in heute früh 3.56 Uhr gestartet. Entgegen dem ersten mißglückten Startversuch vollzog sich diesmal der Aufstieg glatt und schnell. Der Gelehrte hatte den ganzen gestrigen Tag mit seinem Mitarbeiter, Ingenieur Kipfer, an den letzten Vorbereitungen gearbeitet und sich nur kurze Ruhe gegönnt. Als um 11 Uhr nachts mit der Füllung des Riesenballons begonnen wurde, war die Gondel schon fertig verproviantiert und wissenschaftlich ausgerüstet. Um 3 Uhr war alles fertig. Trotz der frühen Morgenstunden hatten sich einige tausend Zuschauer eingefunden. Fast regungslos stand der riesige birnenförmige Ballon, von zahlreichen Latzen gehalten, über der schwarz-silbernen Aluminiumgondel. Der Ballon hat genau dieselbe Füllung wie beim ersten Startversuch, nämlich 2200 Kubikmeter, gleich ein Siebtel des Fassungsvermögens. Nicht nur die Pressevertreter, sondern auch die Photographen wurden nicht an die Gondel herangelassen. Nur die Oberste Werkleitung, die Schupoleten und die aus Arbeitern der Ballon-

fabrik bestehende Startmannschaft waren um die Gondel beschäftigt. Man sah Professor Piccard im grünen Sportanzug, eine Zipfelhaube auf dem Kopf, die letzten Anweisungen erteilen. Um 3 1/2 Uhr schlüpfte er mit Ingenieur Kipfer in die Gondel, die bald hermetisch abgeschlossen wurde. Um 3.55 Uhr erfolgten kurze Kommandos, und unmittelbar darauf erhob sich der Ballon unerwartet schnell vor den Augen der ziemlich überraschten Zuschauer in die Luft. Erst als er über dem Habichtsgelände schwebte, erfolgte Händeklatschen. Der Ballon schlug zunächst nordwestliche Richtung ein, drehte dann aber in etwa 1000 Meter Höhe nach Südosten und glänzte wie eine weiße Kugel in der Morgensonne. Er blieb lange dem bloßen Auge sichtbar und schwebte etwa 1 1/2 Stunde nach dem Start am südöstlichen Horizont in schätzungsweise bereits 5000 Meter Höhe in ungefähr drei Kilometer Entfernung. Man rechnete nach den eigenen Angaben Piccards mit einem etwa siebenstündigen Flug. Der Ballon steigt unter Schweizer Flagge.

Der bisherige Verlauf des Fluges.

Piccard in 12 000 Meter Höhe.

Neben den bisherigen Verlauf des Fluges liegen folgende Meldungen vor:
Augsburg, 27. Mai. (Draht.) Bis 7.30 Uhr, also 3 1/2 Stunden nach dem Aufstieg, war Professor Piccards Ballon auch ohne Fernglas am leicht bewölkten Horizont noch deutlich sichtbar. Dann entschwand er den Blicken. Der Ballon hat seine Richtung von Südosten nach Süden geändert.

Nach Schätzungen von Ballonfachverständigen sollte Professor Piccards Ballon, soweit man seinen sichtbaren Flug verfolgen konnte, die Grenze der Cirruswolken (Federwolken) bereits überschritten und damit eine Höhe von 10 000 bis 12 000 Meter erreicht.

Im Laufe des Vormittags wurde Piccards Ballon in verschiedenen Orten in beträchtlicher Höhe als kleine Silberkugel gesichtet, u. a. in Kaufbeuren um 7 Uhr, in Kempten um 8.15 Uhr und etwas später in Lindau am Bodensee.

Im Kraftwagen.

München, 27. Mai. (Funktspr.) Von Pressevertretern, die dem Fluge Piccards im Kraftwagen folgten, erhalten wir um 11.50 Uhr folgenden Bericht:

„Unsere Fahrt ging von Augsburg zunächst nach Kumbach. Hier wurde der Ballon um



Links Prof. Piccard, rechts sein Assistent Kipfer.

6 Uhr gesichtet. Um 7 Uhr erschien er über Kaufbeuren, zwischen 8 bis 8.30 Uhr über Kempten. Dann schlug er westliche Richtung ein. Es ist anzunehmen, daß er in der langen Zeit zwischen 7 und 8.30 Uhr, die der Ballon zur Zurücklegung der Strecke Kaufbeuren und Kempten brauchte, in die Stratosphäre aufgestiegen ist. Dann ging der Flug über Memmingen, Leutkirch, Ravensburg, Friedrichshafen. Es ist anzunehmen, daß der Ballon nunmehr die Wolkenhülle, die sich nach Schätzungen der Sachverständigen in einer Höhe von 10 000 bis 15 000 Meter befindet, durchstoßen hat.

Zurzeit ist der Ballon außer Sicht.

Man kann annehmen, daß die Landung in den Ausläufern der Bogen stattfinden wird. Nach Angaben Piccards wollte er zwischen 11 und 1 Uhr landen, doch erklärte er noch kurz vor dem Aufstieg, daß er, wenn die Verhältnisse günstig seien, sich drei Stunden in der Stratosphäre aufhalten wolle.

Der Zweck der Unternehmung Piccards ist es, Messungen über kosmische Strahlungen und die Elemente der Luftelektrizität vorzunehmen. Piccard ist als Ballonführer bekannt.



Piccard in der Ballongondel.

Die größte, von einem Menschen bisher erreichte Höhe beträgt 12 945 Meter. Sie wurde 1928 gemessen von dem amerikanischen Kapitän Fawcett E. Gray in seinem 22 000 Kubikmeter fassenden Ballon.

Als der erste Start 1930 mißlang.

Der größte Feind eines glatten Startes ist bei diesem Ballon der Bodenwind. Tritt er schon in verhältnismäßig geringer Stärke auf, so brüsst er den ja nur zu einem geringen Teil mit Trag-

gas gefüllten Ballon beiseite und macht den Start unmöglich. Diese Erscheinung hat seinen-
nergeit am 14. September 1930 den Start verhindert. Der Ballon war da-
mals um 5 Uhr morgens startbereit gewesen, je-
doch verzögerte sich infolge einer notwendig ge-
wordenen, nochmaligen Kontrolle die Befestigung
der Gondel. Inzwischen hatte sich der Bodendruck
so verhärtet, daß der Ballon in eine so starke
Schräglage geriet, daß ein Start nicht mehr mög-
lich war. Der Ballon mußte herabgezogen und
entsichert werden.

herden, wess die unter dem Ballon entstehenden Luftwirbel in den schlapp hängenden Fäden der Gülle allerhand Unheil anrichten können. Zum mindesten tritt hier ein ziemlich starker Unterdruck auf, der die Gülle nach außen zieht, wodurch durch den Füllniß, je Luft von außen eingesogen werden muß. Zwar entzieht hierdurch zunächst keine Gefahr, aber das Gas wird durch die einströmende Luft sauer in seiner Tragkraft vermindert, so daß die theoretisch errechnete Steighöhe von 16000 m nicht erreicht wird.

Der deutsche Höhenballon „Wartich v. Sigfeld“ hat daher seinen offenen Füllanfang, sondern ein entpfehrbares Lieberdruckmittel. Wie aus den vorliegenden Ausführungen ersichtlich, ist die Durchführung der Höhenfahrt gar nicht so einfach. Der Freiballon-Ausschuß des Deutschen Luftfahrt-Verbandes hatte sich daher mit diesem Problem näher befaßt und auch Herrn Prof. Piccard seine Erfahrungen gern zur Verfügung gestellt. Man wird daher allerseits mit großem Interesse diesen Höhenaufstieg verfolgen. Der Freiballonpilotierende Teil der Luftfahrer nimmt nun besonderen Ansehn, weil einerseits der Freiballon zu so einer bedeutenden wissenschaftlichen Aufgabe herangezogen wird und andererseits der flottische Ehrgeiz auf Erringung des Welt Höhenrekords wieder durch das älteste System aller Luftfahrzeuge in Aussicht steht.

Vertrauen des Marſchalls
ſuſſi zählt. Oberſt Proſtor, der in frühe-
ren Jahren das Parteieuſe für ſoziale An-
ſorge innegehabt hatte, hat nach dem Um-
ſturz bei der Reorganifiſierung der polniſchen
Armee dem Marſchall Wiſſuſki als perſönlicher
Referent des Heeres hilfreich zur Seite ge-
ſtanden.

Prusor ist vom Staatspräsidenten mit der
Neubildung des polnischen Kabinetts beauftragt
worden.

Magnet widerspricht sich.
Die Verträge
müssen abgeändert werden

Paris, 26. Mai. (Drahtb.) Kriegsminister Magnin hielt bei dem Schlussantritt des vom belgischen Verband der Kriegsverwundeten und ehemaligen Frontkämpfer in Paris gehaltenen Jahrestagung eine Rede, in der er u. a. ausführte: Wir halten die Verträge der Neutralität keineswegs für untastbar, denn kein Menschenwert hat etwas derartiges für sich beanspruchen. Wir beschränken uns auf die Forderung, daß vorläufig nicht daran rühre, damit sie haben, sich nützlich auszuwirken, besonders dem Gebiet der Sicherheit, an der wir mehr als irgend jemand interessiert sind. Was aber auf keinen Fall zulassen können ist, daß die Verträge, nach denen das neue Europa lebt, die nur durch ein Uebernehmen der Signatarmächte nach einem bestimmten Verfahren revidiert werden können, nach Entwürfen der Einzelnen oder Anderen Gegenstand einseitiger Revisionen seien, die einer Verletzung gleichkommen würden.

*

Maginot widerspricht sich. Denn was unantastbar ist, muß geändert werden, wenn die Lage es erfordert. Und diese Stunde ist jetzt gekommen, denn die Friedensverträge haben sich wieder bisher „nützlich ausgemerkt“, noch werden sie es, wie der französische Kriegsminister heute in Zukunft tun. Die Entwicklung hat unendlich Unrecht gegeben, so daß sich die Stimmungen mächtig endlich zu der Abänderung vertheilen müssen, die auch Maginot einer „einseitigen Revision“ vorzieht.

Immerhin: Optimisten vermögen vielleicht einen kleinen Fortschritt darin zu erblicken, daß ein solch starrer Nationalist wie Maginot überhaupt die Möglichkeit einer Vertragsrevision in Betracht zieht.

Rücktritt der polnischen Regierung.

Warschau, 26. Mai. (Drahtb.) Heute nachmittag fand eine Sitzung des Ministerrats statt, in der der Beschluß gefaßt wurde, daß die Gesamtregierung die Demission einreichen wird.

Der plötzlich erfolgte Rücktritt der Regierung des Obersten Elawet, der seit dem 4. Dezember vorigen Jahres im Amt steht, hat hier nicht über rascht. Schon seit Wochen wußte man in eingeweihten Kreisen, daß sich Elawet mit Demissionsabsichten trage, um wiederum die Leitung des Regierungsbüros im Sejm zu übernehmen. Die schwere finanzielle Lage des Staates sowie die Schwierigkeit, innerhalb des Kabinetts in der Frage der Kürzung der Beamten- und Offiziersgehälter zu einer Einigung zu gelangen, haben zweifellos die Amtsmüdigkeit Elawets gesteigert.

Als vermutlicher Nachfolger Elawetz gilt der bisherige Handelsminister Oberst Prystör, der ebenso wie der zurückgetretene Ministerpräsident zum Kreise der ensten

Abbruch der Beziehungen zwischen Vatikan und Spanien

Eigener Drahtbericht.

W. Madrid, 27. Mai. (United Press.) Die diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatikan und der spanischen Regierung werden bis auf weiteres ununterbrochen werden, nachdem der St. Stuhl die von Spanien in Aussicht gestellte Persönlichkeit als unannehmbar bezeichnet hat. Außenminister Lerroux teilte der Presse heute mit, daß kurzzeitig keine Besetzung des Gesandtenpostens beim Vatikan beabsichtigt sei.

Der Papst protestiert gegen die spanische Religionsfreiheit.

Eigener Drahtbericht.
RG. Vatikanstadt, 27. Mai. (United Press.)
 Der Vatikan hat eine Note an die spanische Re-

gierung gesandt, in der gegen die Verordnungen die für Spanien Religionsfreiheit einführt, Protest erhoben wird. Die Note bemerkt, daß die Verordnung eine Verletzung des Konkordats darstellt, denn im Konkordat sei der katholische Glaube als die Staatsreligion Spaniens anerkannt worden.

Gegen die Kapitalflucht

Madrid, 26. Mai. Der Außenminister gab eine Erklärung ab, in der er feststellte, daß die Gründe für das neue Fallen des Börsenlaufes nicht ferne. Die Kapitalverpflichtungen hielten an. Sie würden durch pflichtwidrige Verfahren von Zollbeamten an die Grenze begünstigt. Die Regierung werde die Beamten zur Verantwortung ziehen. Da das Strafen keine Wirkung hätten, werde von jetzt an jede Übertretung des Kapitalfluchtgesetzes mit Gefängnis bestraft werden.

Kundengeschichten

Von
Karl von Dombrowski

Das ein Haustier, das wie der Hund durch Jahrhunderte in innigem Kontakt mit dem Menschen lebt, eine Reihe von Eigenschaften erwirbt, die seiner ursprünglichen Eigenart nicht mehr entsprechen, ist weiter nicht verwunderlich; merkwürdig ist es, daß er einige längt nicht mehr notwendige Gewohnheiten seiner Ahnen aus dem Kreischen noch heute heibehält.

Rein Dond legt sich zum Beispiel nieder, ohne einige Drehungen um sich selbst zu vollführen. Das war damals begreiflich, als er sich in der Steppe oder im Urwald ein Lager zurechtzurichten mußte, seit Hunderten von Jahren ist es überflüssig.

Bei der Beurteilung der geistigen Fähigkeiten des Pferdes und des Hundes wird nach rechts und links vorbeigeschritten. Während die einen darauf schwören, das Pferd sei imstande, mathematische Aufgaben zu lösen, die einem vierzehnjährigen Jungen Schwiertafelrechen bereiten, und aus dem verschiednen modulierten "Bau" eines Hundes etwas der menschlichen Sprache ähnliches herauszuhören wollen, leugnen die andern jede verstandesgemäße Aukerung, die über das rein instinktive Handeln hinausgeht. Beide schiefen über das Ziel, die erstern am weitesten.

Ich überlasse es dem Leser, zu beurtheilen, in welche Kategorie die nachfolgenden absolut wahrhaften Hundeneigenthümlichkeiten einzuteilen wären.

Wir befehlen einen Winter (entwaffener) furchthaariger Vortheil und von hervorragenden jagdlichen Fähigkeiten. In der Zeit, von der ich spreche, war ich schon neun Jahre alt und der reine Professor. Wenn Jagdäste da waren, deren Fähigkeiten als Jäger nicht feststehen, wurde ihnen stets „Dragon“ mitgegeben, denn an ihm war nichts zu verderben. Doch so ein Gast bei der Hühnerluche das erste mal vorbeefam er zunächst einen unsäglich verachtenden Blick des Bundes. Beim zweiten Feilschuss zog Dragon den Schwanz ein, beim dritten ging es ohne Umschauen im Vinskaaloor nach Hause. Kein Ausrufen oder Pfeifen nützte dann.

Der selbe Hund, der im allgemeinen keineswegs bösartig war und sich von uns Kindern unaussprechlich malträtierten ließ, hatte gewisse Personen. Dabei irrte er nie. Menschen, die er nicht mochte, waren stets irgendwie minderwertig. Die Gattin eines hohen Militärs, eine sehr schöne Frau — die auch wir Kinder nicht leiden konnten, und die in mehrfacher Hinsicht verdorben war, hätte er gerissen, wenn man ihn hätte gemahnen lassen.

Ein Hannoveraner Schweißhund, Solo mit Namen, den mein Vater besaß — er war auch schon in den Jahren —, verstand buchstäblich deutsch. Er lag für gewöhnlich auf einer Kellerschwarte am Ramin, ohne irgendwelches Interesse an seiner Umgebung zu verraten. Wenn aber mein Vater, ohne die Stimme irgendwem zu verändern, mitten im Gespräch sagte: „Jetzt gehen wir drinnen!“, dann fuhr er, schon bei dem Worte „Jetzt“, mitten aus seinen Träumen auf und gab nun keine Ruhe mehr. Wenn mein Vater im Zimmer hin und her ging, blieb er ruhig, nur wenn er sich dem Gewürschrank näherte, hob er jedesmal den ausdrucksvollen ernsten Kopf. Es war der einzige Hund, der uns Kinder absolut ablehnte. Er tat uns nichts, aber er war auch nie zu bewegen, mit uns zu spielen. Sein vorwurfsvoller Blick, wenn wir ihn nicht in Ruhe ließen, war ungemein berechtigt. Als er schließlich ein Hundegreis geworden war und von Rheumatismus geplagt wurde, simulierte er, wie es auch Dackelhunde gern tun. Bei Regenwetter zum Beispiel war er nicht zu einem Reviergang zu bewegen. Dann hinkte er dann jämmerlich und gelakte sehr anfasslich, daß er gänzlich unfähig sei, bei solchem Wetter „außen“ zu sein.

Frauen lebte er grundbisslich ab, er folgte
arin dem Standpunkt der meisten älteren
Berufstätiger. Sein aus Verachtung und Lässiger
ber absolut ablehnender Duldung zusammen-
elester Blick sprach Bände, wenn ihn irgend-
ein weibliches Wesen lächelnd wollte. Der
arbeitshafte Arbeiter konnte seine Ablehnung
nicht drastischer zum Ausdruck bringen. Wenn
er sich gar nicht mehr helfen konnte, kam er
stets zu seinem Vater, oder, wenn dieser
nicht anwesend war, zu demjenigen männlichen
Anwesenden, der ihm lieblich am vertrauens-
würdigsten schien. Sein ganzes Benehmen

drückte dann ungefähr aus: „Ich kann schließlich nicht aggressiv werden, aber kannst du mich denn nicht von diesem lästigen Wesen befreien?“

Als Schweikhund war er einfach unübertrefflich, wenn man ihn richtig behandelte. Kam er aber einmal in falsche Hand und wurde ihm nicht recht gegeben, dann tat er nicht mehr mit. Dann legte er sich, nachdem er den führenden Jäger mit nicht wiederaugebendem Blick von oben bis unten gemessen hatte, nieder und war nicht zu

bewegen weiter zu suchen.
Ich habe einmal auf ein Alttier geschossen,
das wunderbar zeichnete, aber trotzdem nicht zu
finden war. Ich glaubte die Felchrichtung
genau zu wissen, und als der zur Fährte gelegte
Solo in anderer Richtung suchte, trug ich ihn ab.
Das erliefmal ließ er sich gefallen, beim
zweitenmal legte er sich hin. Zufällig lag
das Tier längst verendet dort, wo Solo es
suchte, mich hatte ein zweites Stück getäuscht.
Solo verzieh mir diesen Mangel an Verträgen.
Längere Zeit nicht. Überhaupt arbeitete er mit
Fremden nur ungern. Vollkommen bei der
Tafel war er nur, wenn ihn mein Vater oder
die besten aller Jäger Frana führte.

Anläßlich eines Stitzbrunntauschluges nach Ungarn nahm ich einmal einen bayerischen Gebirgsschweißhund, der einem tirolerischen Jäger gehörte, mit. Schon am ersten Tage verschwand der Hund, und wir waren in großer Sorge um ihn. Drei Tage später, als wir zur Morgenspur aufbrechen wollten und vor die Hüttentür traten, lag der Hund vollkommen erloschen an der Schwelle. Seine Sohlen waren vollkommen durchgelaufen. Wo mag der arme überall gewesen sein, um seinen Derrn zu suchen? In diesem Falle war die Entfernung zu weit, der Weg zu kompliziert. Ich weiß aber von einem anderen Schweißhund, der einen Weg von 102 Kilometer, den er zum erstenmal mit der Bahn gemacht hatte, zurücklief. Er brauchte dazu vierundzwanzig Stunden.

Einer unserer Jäger besah einen Hühnerhund und undefinirbarer Raube, der aber jagdlich sehr gut war. Sein Herr wohnte im Schloß, und wir Kinder spielten viel mit Thras, so hieß er. Er war gebildet wie ein Damm, nur wenn wir ihm gar zuviel am Gehäng klappten, trachtete er, vor seinen Peinigern zu flüchten. Diesen wir ihm dann nach, kam es nicht selten vor, daß er

Ich mit unendlich ergebungsreicher Hingabe an
andern befaßt und sich weiter freudlich
Eines Tages, ich war damals sieben Jahre
— bis mich dieser Hund ohne für mich er-
bare Urlaube. Die Hund sah schüchtern
denn die Nase und die Lippen waren ver-
kommen durchtrennt und mein heller St-
rang von oben bis unten voll Blut. Ich
überzeugt, daß der Hund, als er an mir be-
sprang, nicht daran dachte, zu beißen, er
war eben ausfällig, ohne böse Absicht, mit

Der Hund mußte aber jedenfalls sofort von Hause fort. Erst später erfuhren wir, daß der Hund von diesem Augenblick an nicht mehr freigegeben und bald darauf eingesperrt. Der Tierarzt konnte

Viertheil strahlendstei feinsten.
 Wir hatten zwei deutsche Kurz-Jaahrende mit
 einem Busch, Hund und Gündin. Letztere war
 herporragend veranlagt, hatte die Nale eines
 herporragenden Pointers und die flotte, ab-
 dauernde Galoppfluge eines solchen. Aber es
 war so weich, daß man sie nicht einmal schrei-
 schreien, geschweige denn mit der Peitsche treiben
 durfte. Gesagß das doch einmal, dann mach-
 sie ein Podeli und war auf mindestens drei
 Tage unbrauchbar. Ihr Bruder Treff war be-
 gerade Gegenteil. Strafe man ihn, dann fer-
 er sich scheinbar unbändig, wenigstens saß er
 sein ganzes Benehmen, er wechelte vernünftig
 „ladie“. In der Dressur mußte man sich be-
 sehen, denn trotz seiner Härte gegen Strafen
 konnte er plötzlich unheimlich nachgeben. Wenn
 man gewisse Dinge, die ihm nicht mochten, an
 Beispiel das Apportieren ihm nicht geübte
 Bäume, Büsche, Sträucher, etc.

bedrohendes, hartnäckig der Weiterleitung von ihm verlangte, wurde er aggressiv. Schließlich mußte er einmal, um seinen Widerstand zu brechen, an den Dresfurring genommen werden. Aber er brauchte auch da die dreifache Trem-Prügel, bis sein Widerstand erbrochen war. Er war ein unüberzefflicher Raubzeugwürger und Rauf- und würgte angeseffene Rebbe in drei Minuten. Ebenso einmal einen groben Feindesbünd, dessen Besitzer sich gerührt hatte. Fein Bünd würde wenig Federlesens mit ihm machen, im Handumdrehen. Der größte Rauf-zeug von ihm nur ein Spaß. Dieser Bünd ging auch ohne daß ihm dies je gelehrt worden wäre. Sobald es dämmert wurde, vom Fuß weg und schritt sechs Schritte vor seinem Führer.

Waffen...
Präsident...
Rat...
Präsident...
Rat...

verpflichtet...
Verträge...
ändert werden.

Abt...
Präsident...
Rat...
Präsident...
Rat...

Präsident...
Rat...
Präsident...
Rat...

gegen die...
Spanien...

gegen die...
Spanien...

Kapitalflucht.

Der Außenminister...
Kapitalflucht...

Der Außenminister...
Kapitalflucht...

Der Außenminister...
Kapitalflucht...

Der Außenminister...
Kapitalflucht...

Der Außenminister...
Kapitalflucht...

Der Außenminister...
Kapitalflucht...

Veratung der innerpolitischen Lage.

Rabineitstung.
Empfänge beim Kanzler.
Beischäftigungssteuer?

Berlin, 27. Mai. Wie wir erfahren, wird der Reichskanzler nach der Rabineitstung den Führer des deutschen Landvolkes, Reichstagsabgeordneten Dr. Gerike, empfangen. Im Anschluss daran wird die vorgesehene Aussprache mit den Vertretern der Sozialdemokratie stattfinden. Am Nachmittag wird in einer Eile die Beratung der Beratung der geplanten finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen fortgesetzt werden.

Einer Bresseinleitung zufolge erwägt man auch, von einer weiteren Kürzung der Beamtengehälter abzugehen und dafür eine Beschäftigungssteuer einzuführen, d. h. eine Sondersteuer für alle Personen in fester Stellung, die sich nicht in der Arbeitslosenversicherung befinden, einschließlich der Beamten. Auch der Deutsche Beamtenbund tritt für eine allgemeine Abgabe der Beschäftigten zugunsten der Arbeitslosen ein. Es scheint, als ob diese Gerüchte im großen und ganzen stimmen und dass es nur noch davon abhängt, in welchem Umfang diese Maßnahmen zur Durchführung gelangen.

Curtius beruft den Völkerbund ein.

Die Vorarbeiten für die internationale Arbeitskonferenz.

Br. Genf, 26. Mai. (Eig. Draht.) Der Vorsitzende des Völkerbundes, Dr. Curtius, hat drei Monate vor der Eröffnung, lautgemäß die 12. Vollversammlung des Völkerbundes auf Montag, den 7. September einberufen. Die vorausgehende Rat- und Europatagung beginnt am 1. September. Der Hauptpunkt der Tagesordnung der Völkervollversammlung besteht in dem Jahresbericht des Generalsekretärs, der über alle politischen, wirtschaftlichen und juristischen Fragen eine Darstellung gibt, mit denen sich die Völkervollversammlung im Laufe des Jahres beschäftigt haben. Auf der zwölften Völkervollversammlung werden drei Staaten neu in den Völkerbundrat gewählt werden, und zwar wird voraussichtlich Spanien wiedergewählt, während an die Stelle des ausscheidenden Perus China und an die Stelle Venezuelas Bolivien tritt.

Am Mittwoch beginnt die große Weltkonferenz, die sich unter Teilnahme von 26 Staaten mit der Beschränkung der Rüstungsbauindustrie befasst.

Forderungen des Lehrervereins

Frankfurt am Main, 26. Mai. (Draht.) Auf der Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins wurden heute zwei Entschlüsse angenommen.

In der Resolution zur Schul- und Beamtenpolitik heißt es u. a.: Die Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins spricht ihr Bedauern darüber aus, dass das Reich außer beim Grundschulgesetz in keinem Falle vom Artikel 10 Gebrauch gemacht hat, um die wichtigsten Schutzbestimmungen der Verfassung durchzuführen. Dringend ist ein Entschluß darüber, was unter der bestehenden Rechtslage des Volksschulwesens in den einzelnen Ländern zu verstehen ist, sowie die Verabschiedung des Reichsgesetzes über die Beamtenrechte, das die in der Verfassung den Beamten und Lehrern zugesicherten Rechte gegen jeden Gefährdungsbau und Willkür sichert.

In der Entschließung zur Lehrerbildung heißt es u. a.: Der Deutsche Lehrerverein hat wiederholt die einheitliche Regelung der Lehrerbildung durch ein Reichsgesetz verlangt. Vorbildung auf einer Hochschule und mittelschulische Ausbildung durch mindestens sechs Semester Studium auf einer Hochschule. Die Zulassung der Lehrerbildung vor der Hochschule (Hessen) und die Verabschiedung der Studienzeit von drei auf zwei Jahre (Thüringen) hat alle Freunde der Lehrerbildung schmerzlich enttäuscht. Die Vertreterversammlung wendet sich mit Entschiedenheit gegen die in einer solchen Regelung zum Ausdruck kommenden rückwärtigen Schritte und fordert erneut eine reichsgesetzliche Regelung der Lehrerbildung nach den Forderungen des Deutschen Lehrervereins.

Katholik und katholische Studenten.

Rom, 26. Mai. Im Sinne der Anweisung des Papstes, die der katholischen Aktion zugehörigen Heiligkeit nicht mehr misszudeuten zu lassen, veröffentlicht der „Osservatore Romano“ mehrere in allen Einzelheiten beschriebene Fälle, in denen Mitglieder der katholischen Verbände der katholischen Aktion von katholischen Studenten verfolgt, beleidigt, teilweise mißhandelt und ihrer Abzeichen beraubt wurden. Außerdem meldet der „Osservatore Romano“, daß einige Nummern des „Osservatore Romano“, die Reden des Papstes an Mitglieder der katholischen Studentenverbände enthielten, in der römischen Universität verbrannt worden seien unter den Rufen „Nieder mit dem Papst“.

Gewissermaßen als Gegenrechnung führt der „Laboro Fascista“ einzelne Fälle aus dem Jahre 1930 an, in denen sich katholische Geistliche und katholische Blätter abfällig über den Faschismus geäußert und sich dem Faschismus gegenüber feindselig benommen hätten. Außerdem veröffentlicht der „Laboro Fascista“ Berichte über die letzten Geheimtätigkeiten der katholischen Aktion.

47 Tote beim Bergwerksbrand in Indien.

Madrass, 26. Mai. (Draht.) Die Zahl der bei dem Brand des Goldbergwerks in Maissur (Birma) ums Leben gekommenen Bergarbeiter ist nach den letzten Meldungen auf 47. Dreißig Personen werden noch vermisst. Die Bergungsarbeiten werden mit allen Kräften fortgesetzt. An der Unglücksstätte spielen sich erschütternde Szenen ab.

Ein phantastisches Nahrungsmittel

Brot aus Baumwolle

Die Erfindung eines Heidelberger Kaufmannes.

Die Süddeutsche Umschau berichtet von einer umwälzenden Erfindung des Heidelberger Chemikers Caspar Schmitt, die so phantastisch anmutet, daß die ganze Autorität der beteiligten Wissenschaftler und Finanzleute dazu gehört, um dem Vater den Glauben an die Zukunft des Projektes zu vermitteln.

Die Beobachtung, daß das mit Baumwolle saft-Rückständen ernährte Vieh in den baumwollverarbeitenden Ländern, ungewöhnlich aufblühte und von Milch und Speck strotzte, brachte schon vor nun etwa dreißig Jahren einen schlichten Badener Handelsmann, den in Futtermitteln und Düngemehl reisenden Kaufmann Caspar Schmitt auf den Gedanken: was für Vieh gesund ist, das müßte doch in höherer, gereinigter, sublimierter Form auch für den Menschen gut sein. Was er suchte, das machte er selber damals „ein Verfahren zur Herstellung eines baumwolligen Mehls aus der Baumwolle“ nennen, heute wissen wir: was er suchte, das waren die „Bittamine“, die in der modernen Ernährungswissenschaft einen so breiten Raum einnehmen. Im Jahre 1905 war dem Futtermittel- und Düngemittel-Reisenden Caspar Schmitt gelungen, aus der entölten Baumwollsaat ein Mehl herzustellen, das über die Hälfte aus reinem Eiweiß bestand. Auf der Weltausstellung in Brüssel erhielt er für sein Mehl die Goldene Medaille. Aber die Vertreter der Wissenschaft gaben keinen Pfifferling darauf.

Erst nach dem Kriege meldete er sein Verfahren, aus den Prehrückständen der entölten Baumwollsaat ein als menschliches Nahrungsmittel geeignetes Baumwollmehl herzustellen, bei den Patentämtern in aller Welt an. Und die Patente schneitete nur so ins Haus. Sie häufen sich zu Bergen, in allen Welt Sprachen: deutsch, englisch (das englische Patentamt ist das stärkste der Welt), französisch, italienisch, spanisch, dänisch, schwedisch, russisch, griechisch, türkisch und was man will!

Aber Deutschland ist nicht im Besitze von Baumwollmehlabereitern. Wenn Ägypten, wenn Amerika interessiert werden könnten... Nun, diese Reisen konnte Caspar Schmitt nicht mehr machen. Aber sein Sohn fährt von Heidelberg nach Ägypten. Das Wunder Patente im Ägypten, bringt er schürftig zu dem „Baumwollmehl“ der Welt vor: Constantin J. Schmitt in Alexandria.

Der läßt die Sache eingehend prüfen, die Verwendungsmöglichkeit des Baumwollmehls für Brot, Gebäck, Eis, Kaffee, Kaffee und andere schöne Dinge wird festgestellt und — der Baumwollmehl zieht das Gedächtnis. Er kauft das Ausnahmsrecht des Patentes für Ägypten, den Sudan und die Balkanländer. Mit einem Kapital von 500 000 Pfund Sterling geht er ins Zeug.

Die Fabrik in Alexandria ist vor einiger Zeit, ausgerüstet mit deutschen Maschinen, aus Emmerich a. Rh., in Betrieb gesetzt worden; vorerst hat Constantin J. Schmitt die Herstellung von Kaffee und Kaffee mit Baumwollmehl aufgenommen, und die griechische und türkische Presse berichtet bereits von großen Erfolgen.

Nun, vom Strahl des griechischen Händlers, anes beleuchtet — sein Kaufmann ist geöffneter

als der Grieche, kein Geschäft ist sicherer als das, was er macht —, beginnt die Erfindung des Mannes, der dreißig Jahre lang mit ihr im Dunkel lebte, von Interesse für die Öffentlichkeit zu werden. Nun fängt auch in Deutschland sich etwas zu regen an: Die Erfindung, die Dr. Takafakis, der Geschäftsführer von Constantin J. Schmitt, nicht verheimlichen kann und will, haben den Konsul Alexander Calondis in Wiesbaden, den Inhaber eines der größten deutschen Industriewerke, veranlaßt, das Alleinverwertungsrecht der Schmittschen Patente für Deutschland, Holland und die Schweiz zu erwerben.

Nun steht auch von Amerika die Jagd auf das Patent ein. Amerika, das in seinem „Baumwollmehl“ — Texas, Nord- und Süd-Carolina, Mississippi, Georgia, Alabama, Arkansas, Oklahoma, Louisiana, Tennessee — ganz auf die Produktion dieser Frucht gestellt ist und mehr als die Hälfte der gesamten Baumwollenernte der Welt erzeugt, hat an der Erfindung des Deutschen Caspar Schmitt das lebhafteste Interesse. Und wenn es noch eines Beweises für die über Nacht aufgewachte Macht des Heidelberger Chemikers bedurfte: auf die Nachrichten der Patentämter und der ägyptischen Erfindung für begannen die Baumwollpreise an den Börsen von New York und New Orleans, Liverpool und Mailand emporzuklettern. Schmitt weiß immer wieder auf die Tabellen hin, die ihm angelegene Chemiker in ihren Laboratorien von den Nährwerten seines Baumwollmehls herzustellen. 50 Prozent an reinem, leichtverdaulichem Eiweiß, 75 Prozent Nährsalze, 33 Prozent Phosphorsäure, außerordentlich reicher Gehalt an Vitaminen. Wo Fleisch zu teuer ist oder aus anderen Gründen nicht gegeben werden kann, da ist eine Nahrung mit Zufuhr von Baumwollmehl vollwertiger Ersatz, weil es einen überaus reichen Eiweißgehalt hat. Wie steht der Preis des Baumwollmehls? Im Vergleich zu Weizenmehl: etwa die Hälfte. Aber dazu kommt, daß im Baumwollmehl andere, für die Gesundheit überaus wichtige Ernährungsfaktoren enthalten sind als im Mehl sonst.

Gutachten des bekannten Frankfurter Instituts für gerichtliche Chemie und Mikroskopie, Gutachten von Geheimrat Professor Dr. v. Jaksch, dem berühmten Chemiker, Gutachten der Gelehrten Evans und Burr, Gutachten der amerikanischen Handelskammer in Deutschland: Kein Zweifel, diese kleine Villa in Heidelberg ist zum Mittelpunkt weltumspannender Interessen geworden.

Allerdings fällt die neue Entdeckung in eine Zeit, wo nicht etwa Mangel, sondern vielmehr Ueberfluß an Nahrungsmitteln in der Welt vorhanden ist und die Preise dafür rasch gesunken sind. Auch die deutsche Landwirtschaft hat schwer zu kämpfen. Und nun eine neue Konkurrenz! Warten wir aber erst einmal ab, ob die in dem vorliegenden Artikel angeführten Behauptungen sämtlich auf Tatsachen beruhen. Jedenfalls dürfte auch der Gedanke, der beim Europäer ein anderer ist als bei den Bewohnern der heißen Zone, eine wesentliche Rolle spielen.

Coty heßt gegen Eßener

Ein Offener Brief gegen die „Machenschaften“ des Zeppelin-Baus.

Paris, 26. Mai. (Draht.) Der in der französischen Kammer zu schweren Angriffen auf den Luftminister Flandin führende Zusammenbruch der französischen Haailub- und Luftverkehrsgesellschaft Aero-Postale hat viel Staub aufgewirbelt. Jetzt richtet der Präsident der Aero-Postale, Bouilloux-Lafont, im Ami du Peuple des Herrn Coty einen besonders grob ausgemachten „Offenen Brief“ an Dr. Eßener, in dem er u. a. erklärt:

„Sie sind nach dem Eintritt unserer Schwierigkeiten nach Frankreich gekommen, um hier die Ermächtigung für die Schaffung eines Stützpunktes zu erlangen, der notwendig ist, um durch Ihre Zeppeline Europa mit Nordamerika zu verbinden. Nach Ihren Erklärungen gegenüber der Presse sind Sie nahe daran, diese Ermächtigung zu erhalten. Wir hatten die Hoffnung, Ihnen anzunehmen, als wir die Flugzeuglinie Paris-New York über Vissalon und die Azoren und die Bermuda-Inseln

schaffen wollten. Wir glaubten schon, die Partie gewonnen zu haben, als der Boden unter unseren Füßen plötzlich nachgab. Durch politische Umtriebe, Rachsucht, Ehrgeiz und Eifersucht ist eine Katastrophe entstanden, die in den wenigen Tagen die Aero-Postale um die Frucht ihrer Hoffnungen gebracht hat. Das Deutschland für die Erfüllung des Youngplans bewilligte Geld kommt dem Zeppelinbau zugute und verläßt die Luft in der Lage, dem französischen Flugwesen Konkurrenz zu machen (1). Trotz der ihrem Volk eigentümlichen Dürftigkeit hoffe ich doch, daß es Ihnen noch nicht gelingen wird, Ihr Luftschiff auf französischem Boden unterzubringen, um die französischen Flugzeuge zu übertrumpfen.“

Der ebenfalls Coty gehörende Rigaro beschließt sich sehr eingehend mit diesem Offenen Brief und erklärt, daß in ihm die „Machenschaften“ der deutschen Konkurrenz in klarer und kurzer Form angedeutet worden seien.

Die Bunsengesellschaft tagt in Wien.

„Deutsch-österreichische Kulturunion“

Wien, 26. Mai. (Draht.) In Wien beginnen in dieser Woche die Tagungen dreier deutscher chemischer Gesellschaften, und zwar der Deutschen Bunsen-Gesellschaft, des Vereins Deutscher Chemiker und der Deutschen Gesellschaft für chemisches Apparatewesen. Die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie hielt heute in Anwesenheit des Bundespräsidenten, der Vertretung der Regierung und anderer offizieller Persönlichkeiten unter dem Vorsitz des Direktors Dr. Ing. Spedeter (Frankfurt-Griesheim) ihre feierliche Eröffnungssitzung ab. Dr. Spedeter begrüßte die Anwesenden und sprach die Hoffnung aus, daß die Wiener Beratungen den deutschen und den österreichischen Forschern in gemeinsamer Arbeit wertvolle Ergebnisse zum Segen der Menschheit bringen werden.

Bunsen-Gesellschaft und die nach Wien gekommenen deutschen Gelehrten willkommen, wobei er auf die enge Verbundenheit der wissenschaftlichen Forschung in Deutschland und Österreich hinwies, die ein Beweis sei für den unzerbrechlichen Gemeinschaftsgeist auf kulturellem und geistigem Gebiet.

Es folgte eine Reihe weiterer Ansprachen, u. a. des Unterrichtsministers Guzmars, des deutschen Botschafters, der besten Wünsche der Reichsregierung überbrachte, und des Vertreters der Gemeinde Wien, Vizebürgermeister Sommerling, der unter dem bürnischen Beifall der Versammlung erklärte: Wir freuen uns, daß die Anwesenheit so zahlreicher hervorragender deutscher gelehrter Männer der Wissenschaft und des praktischen Lebens in so bemerkenswerter Weise die Kulturunion des deutschen Volkes dokumentiert.

Sodann ließ Bundespräsident Miklas die

Schlageters Vater dankt

Ein Schreiben an den Denkmalausschuh

Der Vater Schlageters, Joseph Schlageter, der im Alter von 76 Jahren steht und den seelischen Aufregungen der Einweihungsfeier auf der Gollheimer Heide nicht gemachtem war, richtete an den Denkmalausschuh zu Händen des Ehrenvorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Sengstock, ein Schreiben, in dem er für die überaus freundliche Einladung zu der Einweihungsfeier dankte und ausführte, daß er im Geiste der Feier beizuwohne. Es ist mir, so führte er weiter aus, ein außerordentlicher Trost, daß das Andenken meines lieben Sohnes und der Heiden des Kampfes zur Errichtung eines Gedenkmals auf der Gollheimer Heide in so hohem Maße geehrt wird. Empfangen Sie meinen innigsten Dank dafür. Mein besonderer Dank gilt auch der Stadt Düsseldorf für die Ehre, die sie meinem ungeheuren Sohne stets erwiesen hat. Dank allen denen auch, die ihm ein treues Gedenken bewahrt haben. Der Brief schließt mit einem Gruß an alle Teilnehmer an der Feier, insbesondere an die Angehörigen der Kämpferheiden.

Ein Kranz des ehemaligen Kaisers für Schlageter.

Ein Kranz des ehemaligen Kaisers für Schlageter. Gestern mittag wurde durch den Grafen Spee ein großer Kranz des ehemaligen Kaisers am Schlageter-Nationaldenkmal niedergelegt.

Generaldirektor Sahl.

Auf einer Autotour verunglückt.

Berlin, 27. Mai. Der Berliner Großhändler, Generaldirektor Otto Sahl, der Sendorfer der vor einiger Zeit von der Reichschemie-A.G. übernommenen Heil-Berliner-Farbenfabrik, am Samstag, 26. verunglückte gestern vormittag tödlich. Sahl hatte gestern morgen mit seinem Auto Berlin verlassen, um sich zu seinem Landgut Horka zu begeben. Er steuerte den Wagen selbst. Bei Horka, in der Nähe von Rottbus, raste er in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß Sahl in der Luft durch den Schauer geschleudert wurde. Ein Arzt, den seine Begleiter herbeiriefen, konnte nur noch feststellen, daß Sahl durch den Sturz sofort getötet worden war. Er hat ein Alter von 55 Jahren erreicht.

Richard Zander kimmtrant.

London, 27. Mai. (Draht.) Richard Zander, der im Turn-Lane-Theater die Rolle des chinesischen Prinzen im „Land des Lachens“ sang, mußte gestern abend mitten in der Aufführung abbrechen, weil seine Stimme versagte. Zander wird sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach der Schweiz begeben. Auf der Reise nach England hatte er sich eine Erkältung zugezogen, die er in dem unangenehmen englischen Klima nicht wieder los werden konnte.

Schwere Gewitterwäden bei Barmen

Niederheimbach (bei Barmen), 27. Mai. Bei Einbruch der Dunkelheit ging gestern hier ein schweres Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder. Der Hagelschlag dauerte ungefähr zwanzig Minuten. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Hühnerkugeln. An den Obstbäumen, Feldern und Weinbergen wurde schwerer Schaden anrichtet. Sehr stark mitgenommen wurde besonders das Nebelkorngehölz. Oberhalb des Ortes liegt auf einer Strecke von etwa zwei Kilometern eine bis zu einem Meter hohe Schlammrinne. Auf der gegenüberliegenden Seite des Rheines erreichte das Unwetter eine solche Stärke, daß der Eisenbahnverkehr wegen Gleisunterpflanzung unterbrochen wurde. Die Bevölkerung wurde durch Lärm und durch die Gefahr aufmerksamer gemacht. — Auch aus der Gegend werden schwere Unwetter gemeldet. Auf der Straße von Gerolstein nach Liffingen ereignete sich ein Verkehrsunfall, der die Straße auf 30 Meter sperrt. Auch der Weg von Liffingen nach Wülfrath ist durch Unterspülung der dortigen Brücke gesperrt. Die Temperatur sank innerhalb von zehn Minuten von 30 auf 15 Grad. Der Zugverkehr zwischen Daun und Gerolstein ist gestört.

Ein Mord im Kraftwagen?

Stuttgart, 26. Mai. (Draht.) Am Freitagmorgen wurde in der Nähe von Herzogenweiler (Oberamt Freudenstadt) ein herteloser Personenkraftwagen gefunden, der schon am Freitagmorgen dort gestanden hatte und in dem sich Blutspuren sowie ein Durchschuß der rechten Seitenwand vorfanden. Der Eigentümer des Wagens, ein 45 Jahre alter Kaufmann, Inhaber eines Herren- und Damen-Bekleidungsgeschäftes in Stuttgart, ist verschwunden, und nach kriminalpolizeilicher Mitteilung liegt zweifellos ein Verbrechen vor. Nachforschungen über den Aufenthalt des Kaufmanns, der seit Donnerstag unterwegs ist und einen größeren Geldbetrag bei sich hatte, haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Sie mußten schleunigst einrücken.

London, 27. Mai. Vertreter der russischen Handelsdelegation, die auf der Getreide- und Produktendörse von Manchester Warenproben ausstellen wollten, mußten sich auf den Protest der englischen Börsenbesucher hin mit ihren Waren schleunigst wieder zurückziehen.

Diese Nummer umfasst 16 Seiten.

Hauptredakteur: W. D. Zelle. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den lokalen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den literarischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den sportlichen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den künstlerischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den technischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den mineralogischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den meteorologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den astronomischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den physikalischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den chemischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den biologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den medizinischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den juristischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den historischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den geographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den ethnographischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den zoologischen Teil: Dr. W. D. Zelle; für den botanischen Teil: Dr. W. D

Vergleichen, vergleichen,
vergleichen!

Das ist doch sicher ein Beweis dafür, daß wir die richtigen Artikel zu den günstigsten Preisen bieten. Wo so viele Kunden zufrieden sind, da kaufen Sie stets richtig. Vergleichen Sie, was wir bringen, und Sie werden sehen: „Tietz ist preiswert“!

Waschkunstseide In den beliebten Tupfenmustern Meter	0.75	Beiderwand Indanthren, unsere bekannt gute Qual., gestreift u. uni, Meter	0.58
Seidenleinen kariert das beliebte Gewebe für das sommerliche Sportkleid. Meter	1.75	Waschcrêpe moderne Kleidermuster, Indanthren.....Meter	0.85
Kunstseiden-Voile für das duftige Sommerkleid.....Meter	2.50	Doupion der neuartige Washstoff, in zarten mod. Farben Meter	0.95
Kunstseiden-Maroc-Druck ca. 100 cm breit, wieder neue pastellfarbige Muster...Meter	3.90	Panama 80 cm, für Sport- und Kinderkleider, in vielen uni Farben.....Meter	0.95
Kunstseiden-Georgette In guten, modernen Druckmustern Meter	4.90	Wollmusseline besonders gute Qual., in großer Ausmusterung, 78 cm, Meter	1.95
Flamenga-Doupion ca. 100 cm breit, ein hübscher, neuer Sommerartikel...Meter	5.90	Vollvoiles moderne Tupfenmuster, 100 cm breit Meter	1.95

Barmen

Elberteld

Bad Salzuflen

Teufelsb. Wald Herz - Rheuma - Nerven - Luftwege - Frauenleiden - Erm. Kurort
2 naturn. kohlensäurereiche Thernalbrunnen. — Inhalatorium m. pneumat. Kammern
Staatl. Hotel Fürstenhof H. I. R. Pension v. Mk. 8,50 an. — Prosp. d. Reisebüros u. Badeverwaltung. Rauschalkwer

Nachtvorstellung



Starenschloß

W.-Langerfeld.
Auf Wunsch m. Gäste gebe ich m.
Teich
zum Baden frei
für Kinder Planschbecken
C. Möller.

Wo? wir hingehen!
.... zum letzten
Gildehof - Abend
im 150b
Café Viktoria
Barmen — am 28. Mai

Bridge im Wuppertaler Hof

Dienstags u. Freitags nachmittag.
Eröffnung Freitag den 29. Mai,
4 Uhr, unt. Leit. von Frau E. Lebach.
Vorh. Anmeldung erw. Tel. 34766.

Pension „Kehrwieder“ St. Blasien

Unter 1000-Gramm-Anzug

verschafft angenehme Kühlung an heißen Tagen.
Er ist von weltstädtischer Eleganz und trägt sich wie Seide.

Aus leichtem, porösem Stoff gefertigt,
ist er dennoch eisenstark.
Sonne und Luft gewährt er Durchlaß,
deshalb fühlen Sie in diesem Anzug die
wohlthuende Wirkung der Sonne, ohne
aber jemals zu schwitzen.
Er ist der einzig ideale Sommeranzug
und kostet bei unserer bekannt guten
Maßarbeit RM. 118.—.

Haase & Syré - Maßschneiderei
W.-Elberfeld, Bahnhofstr. 30, Ruf 229 11

k3378



Darüber nachdenken

daß die Pflanzen in kleinen Töpfen unbedingte Nahrung zugeführt haben müssen, bringt Sie zur ERZETT-Düngung. Wöchentlich 1 X mit ERZETT-Blumendünger gießen bringt schönere Blumen gesünder Pflanzen, mehr Freude. Da bei kostet die kl. Dose nur 30 Pf., große Dose 50 Pf.

Erstklass. starke
Geranien v.60Pf.an
Hänge-
geranien v.60Pf.an
2 Petun.inTopf 40Pf.
Fuchsien v.50Pf.an
Cuscutabäume 2022f.
Maßliebchen .20Pf.
Zim'lindenv.60Pf.an
Gummi-
baum v.1.45 M.
Palmen v.95Pf.an
Edeltanne v.1.95 a
Leucht-
bäume v. 80 Pf.

ERZETT-Blumen
In unserer Zoo
von 15 Pf. an.
Riesenschl
Größtes Samen
Röbling & Zö

Gartenpflanzm. 30 Pf., Kakteen v. 50 Pf.
dünger kl. Dose 30 Pf., große Dose 50 Pf.
logischen Abteilung: Goldfisch
Zier- und Singvögel in großer Auswahl
Ildkröten 75 Pf., Laubfrösche 20 Pf. 111
-Spezialgeschäft des Bergischen Landes,
rnitz W.-Barmen, Wertherstr. 50

● **W**
 Erhol.-Bed. sind.
 gel. Einsom.-Haus
 Kerpfl. Preis v. T.
 harte haltende Qu

Phylum ●
in mein. rub. u. schön
ang. Aufenth. b. vorzaf.
ag. Mir. 5.-, Cia. Roblen-
se für Wader. 3214

Die
Trocken-Haar-Wäsche
„CURELLJO“

zur Pflege des Haares, d. Kopfhaut u. der Frisur
hat sich seit mehr denn 20 Jahren bestens bewährt

Vorführung und Gratisbehandlungen
am Donnerstag dem 28. Mai, von
14—19 Uhr, im Saale des Handwe-
kerhauses, Elberfeld, Bachstraße

Wollen Sie nicht auch die Gelegenheit benutzen sich mit dieser vorbildlichen Haarpflege-Methode vertraut zu machen?

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Billige Sommerstoffe!

Seidenstoffe reine Seide, doppeltbreit, sehr schöne Muster Meter	145	Seidenstoffe kunstseiden Voile, wunderbare Muster, enorm billig Meter	195
Seidenstoffe Wasch-Kunstseide, besonders schön Meter	68	Anzugstoffe Reste von 1 bis 2 Meter, sonst bis 15 Mk., zum Aussuchen Meter	650
Kleider-Zefir moderne Streifen, fast verschenkt Meter	25	Wasch-Popeline 80 cm breit, weiß, enorm billig Meter	50
Woll-Mousseline moderne Muster, reine Wolle Meter 1.05. 1.45.	95	Mohair-Alpaca 140 cm breit, für Herren-Joppen, nie dagewesen, statt 7.50 Meter	290

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen

Der Textilhof Elberfeld und Barmen

**Teilweise Herabsetzung der Gebühr auf 30 Pfg.
Nunmehr einheitliche Berechnung in allen Stadtteilen.**



Die ehemaligen Garde-Regimenter von Rheinland und
Westfalen treffen sich am 7. Juni d. J. in Köln, Herz-
ogstraße 18, in den Räumen der Richmondstraße 6. a.
D. Von den ehemaligen Führern haben Generale
Major Graf v. Spee, Major Friedrich zu Lieb. und
Oberstleutnant Graf v. Moltke ihr Erscheinen zugesagt.
Die Feier beginnt um 11 Uhr vormittags.

Bergisch Land

121 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 27. Mai

Der Steuerdistrikte arbeitet.

Selbst erhält zwangsweise die Getränkesteuer.

27. Mai. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hat heute die Öffentlichkeit die zwangsweise Einführung der Gemeindegetränkesteuer durch den Regierungspräsidenten überrascht. Bezirksausschuß und Oberbürgermeister haben dieser Steuerbefreiung bereits zugestimmt. Danach tritt die zehnprozentige Gemeindegetränkesteuer am 1. Juni in Kraft.

Die Solinger Birte wollen nicht mehr mitmachen.

Sie kündigen das Biersteuerabkommen zwischen Stadt, Brauereien und Birten.

27. Solingen. 27. Mai. Die erhöhten Biersteuern, die der Stadtrat abgelehnt hat, will die Stadtverwaltung sich befähigen in Düsseldorf bewilligen lassen; die Entscheidung wird noch in dieser Woche erwartet, da sonst die Erhebung der erhöhten Biersteuer um einen vollen Monat hinausgeschoben werden müßte, und da nach den bestehenden Bestimmungen auch die Getränkesteuer, deren Verlängerung gleichfalls abgelehnt wurde, am Monatschluß außer Kraft treten würde.

Die Stadtverwaltung rechnet zwar bestimmt damit, daß sie diese Biersteuern und ferner den Zuschlag von 200 Prozent zur Bürgersteuer bewilligt erhält; die Beteiligten wollen ihr aber die Biersteuererhöhung nicht so ganz einfach machen. Im Solinger Bezirk bestand bisher ein Vertrag zwischen der Stadtverwaltung, dem Brauerverband und den Birteorganisationen, wonach die Gemeindegetränkesteuer unmittelbar von den Brauereien an die Gemeinde abgeführt wurde, so daß diese weder Erhebungsstellen noch Ausfälle hatte. In einer Versammlung der organisierten Birte wurde nun aber beschlossen, diesen Vertrag zu kündigen, und zwar im Hinblick auf die angekündigte nochmalige Erhöhung der Biersteuer. Die Gemeinde müßte sich also nunmehr mit ihren Steuerforderungen direkt an die Birte und die Bierlieferanten wenden, was zweifellos mehr Arbeit, Kosten und unvermeidliche Ausfälle bringt.

Da ohnehin der Bierkonsum ständig zurückgeht, ist es mehr als zweifelhaft, ob die Stadt die erwarteten Mehreinnahmen aus der Erhöhung der Biersteuer — für zehn Monate 150 000 Mark — wirklich bekommen wird.

Die Güterfarm als Bankgeschäft.

Ein gewisser Güterfärmer stellt auf Güterfärmer eine runde Wanzentausend RM.

27. Düsseldorf. 27. Mai. Der Güterfärmer Hr. G. hat eine Grundbesitz gemietet und eine Güterfärmer eingerichtet. Einem früheren Beamten hatte er die Ausfertigung des Unternehmens in so glänzender Weise geschildert, daß der Mann sich dazu herbeiließ, seine fauer zusammengekauften Spargrößen in Höhe von 7500 RM. als stiller Teilhaber in das Geschäft einzuführen. Nunmehr suchte G., der die Arbeit ansehnlich allein nicht bewältigen konnte, Sachleute als Angestellte für sein Unternehmen. Er fand natürlich arbeitssuchende Leute genug. Damit sie aber für das Geschäft größeres Interesse zeigten, verlangte er Interesseneinlagen, die ihm auch in Summen von 1000 bis 3000 RM. gewährt wurden. Die Leute wollten natürlich Sicherheiten haben, und die waren auch vorhanden. Dem einen wurden die familiären Sähe der Farm verschrieben, dem anderen sämtliche Kullen, wieder anderen eine schöne Fünfzimmervilla. Alles war in schönster Ordnung; aber nach einiger Zeit stellte der Herr Güterfärmer fest, daß die Angestellten sich als Sachleute nicht bewährten, und er löste das Dienstverhältnis, be-

Die Künstlerbund-Ausstellung in Essen.

(Schluß aus Nr. 120.)

27. Essen. 27. Mai. Wandern wir weiter durch diese Ausstellung, von der die Jury auf noch hundert und mehr Bilder hätte ausscheiden können. Wir treffen auf Schmidt-Rottluff, dessen Farben früher, ausstehender geworden sind, geben an See- und Ritzner vorbei und finden zwei ausstehende Bilder von Ritzner, dessen eigenartige Verbindung von akademischem Umriss und realistischer Malerei bestechend wirkt. Ein Sofa mit Abstraktionen. Mit Lees Märchenwelt mag man sich noch befremden können, aber Schiemer, Baumeyer, Molzahn... Also da hängen eckige ihrer Konstruktionen. Auch der Freiburger Künstler segelt leider in diesem Radwassert.

Ja, und nun kommt ein Fall. Nämlich Otto Dix. Er gehört zu jenen wenigen Malern, an deren Können und Bedeutung gar nicht zu zweifeln ist. Man hat seine Kunst altmeisterlich genannt und hat, was die Behandlung der Farbe, die Feinheit der Form betrifft, unbedingt recht damit gehabt. Diese Ausstellung bekräftigt — zur Jury geborene — mit drei Bildern. Ein gutgedachtes Kinderporträt und zwei Bilder, hofende Frauen darstellend. Das eine wenigstens ungemein stark im Ausdruck und so klar und klar gefügt in der Form, daß diese

hielt aber das eingezahlte Geld vorläufig noch als Kapitalanlage. Auf die Dauer wurden jedoch die Leute ungeduldig, und einigen von ihnen gelang es, mit Hilfe des Gerichts geringe Teile ihres Geldes wieder zurückzuerhalten. Die anderen hatten das Nachsehen, denn die Hähne und Küken waren bereits anderweitig veräußert, und die Fünfzimmervilla war auf Abschlagszahlung unter Eigentumsvorbehalt gekauft worden und nicht bezahlt. G. erschien wegen Betrugs vor dem erweiterten Schöffengericht, das ihn für acht Monate ins Gefängnis schickte.

Herzschlag beim Baden.

27. Düsseldorf. 27. Mai. Ein Knabe des Gutes Steinberg bei Althausen ging gestern abend in stark erhittem Zustand ins kalte Wasser eines Teiches. Hierbei erlitt er einen Herzschlag, der auf der Stelle den Tod herbeiführte.

27. Düsseldorf. 26. Mai. Am Pfingstmontag wurde gegen 17 Uhr ein junges Mädchen, das unterhalb der Schnellburg badete, von einem Krampf befallen. Es versank vor den Augen ihrer Angehörigen im Rheinstrom. Rettungsschwimmer eilten zu Hilfe, und nach vielen Mühen gelang es ihnen, das Mädchen zu bergen. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

72 Kinder-Erholungsheime im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Kinder in Erholungsfürsorge

Gewichtszunahmen allein zeigen nicht den Erfolg. Noch keine brauchbare Methode, Erfolge festzustellen.

27. Düsseldorf. 26. Mai 1931. Der Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtsvereine im Regierungsbezirk Düsseldorf veranstaltete eine Konferenz über örtliche Erholungsfürsorge für die Träger, Leiterinnen und ärztlichen Berater der Erholungsfürsorgeeinrichtungen des Regierungsbezirks Düsseldorf. Frau Regierungspräsidentin Dr. Kall, Geschäftsführerin des Vereins, führte einleitend aus, daß, nachdem 1928 eine grundlegende Konferenz sich mit der Frage der Einrichtung und des Abbaues der örtlichen Erholungsfürsorge befaßt habe, bei der letzten Vervollständigung der Frage zur Diskussion stünde, wie bei den vorhandenen Einrichtungen durch intensivierte Arbeit und individuelle Behandlung und Beobachtung der Erholungsbedürftigen die Möglichkeiten der örtlichen Erholungsfürsorge besser ausgenutzt und größere Auswirkung als bisher erzielt werden könnten. Eine Umfrage im Regierungsbezirk Düsseldorf — es betrafen insgesamt 72 Einrichtungen, davon 35 für Kleinkinder und 37 für Schulkinder — habe ergeben, daß die Einzelbeobachtung, die Nachkur und die Erfolgskontrolle noch sehr wenig verbreitet seien.

Vanderrat Kleinbach stellte in einem Referat über „Stand und Ausbau der örtlichen Erholungsfürsorge“ noch einmal den Begriff der örtlichen Erholungsfürsorge klar heraus im Gegensatz zu Entsendungsfürsorge und Heilverfahren.

Als Hauptarten bezeichnete er das Licht- und Luftbad und die Waldkur, die beide als Tageserholungsfürsorge und als geschlossenes Heim vorzuziehen.

Halbtags-erholungsfürsorge gibt es nur noch vereinzelt und sie seien als ungenügend und unwirtschaftlich abzulehnen. Da bei den heutigen schlechten finanziellen Verhältnissen der Städte und Gemeinden die Entsendungen immer geringer werden und die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz die vorbeugende Heilfürsorge für 4000 Kinder hat einstellen müssen, werden erhöhte Anforderungen an die örtliche Erholungsfürsorge gestellt, denen sie durch intensivere Arbeit gerecht werden

Das lockende Strandbad. 27. Düsseldorf. 27. Mai. Bei der hochsommerlichen Hitze war der Andrang zum städtischen Strandbad im Eschbachal an den letzten Tagen stark. Pfingsten wurden rund 3800 Besucher gezählt, und zwar 1600 am ersten und 2200 am zweiten Pfingsttag. Auch gestern tummelten sich wieder viele Hunderte in der kühlen, flut und am Strande unter den schattenspendenden Bäumen. Die genaue Abrechnung über das Ergebnis dieses Tages liegt noch nicht vor.

Zwei Tote beim Motorradunfall.

27. Düsseldorf. 26. Mai. Auf der Mülheimer Straße ereignete sich heute ein schweres Motorradunfall. Der Kaufmann Theodor Witz aus Neuhof fuhr mit seinem Kraftwagen in Richtung Mülheim. Ein entgegenkommendes Motorrad wurde von dem linken Kotflügel des Kraftwagens erfasst. Der Fahrer, der 28 Jahre alte Walter Eblich aus Mülheim a. d. Ruhr, und dessen Schwager Otto Gerhard wurden zu Boden geschleudert und beide starben bald darauf in Mülheimer Krankenhäusern, in die sie eingeliefert worden waren. Der Unfall ist, wie bekannt ist, auf ein schnelles Fahren des Motorradfahrers, der sein Rad noch nicht sicher lenkte, zurückzuführen.

Wie er der Landwirtschaft helfen wollte

Erpreßerbriefe an Großindustrielle. Dummerjungenreich eines Phantasten.

27. Düsseldorf. 26. Mai. Der 1916 geborene Ernst Bauer aus Dammberg scheint ein halblöcher Phantast zu sein. Er war angestellt in einem Warenhaus in Kleve und hatte ein gutes Auskommen. Aber seine Stellung als kaufmännischer Angestellter gefiel ihm nicht. In seinen Mußestunden hatte er vieles von der Not der Landwirtschaft gesehen, und nun reifte in ihm der Plan, durch eine über ganz Deutschland ausgebreitete Aktion der armen Landwirtschaft wieder auf die Beine zu helfen. Sein Plan bestand darin, durch Bildung einer Zentralförderung des Agrarhandels auszuscheiden und dadurch für die landwirtschaftlichen Produkte der Erzeugern höhere Preise zu erzielen und andererseits für die Anschaffungen von landwirtschaftlichen Maschinen und anderen Sachen eine Verbilligung herbeizuführen. Er schickte auch seinen Plan an den zuständigen Minister, der ihm antwortete, er müsse weitere Ausführungen machen, so wie er vorläge wäre mit dem Plan nichts anzufangen. Damit gab sich unser junger Phantast nicht zufrieden, und er wollte nun auf eigene Faust eine Zentralförderung für einen kleinen Bezirk einrichten. Dazu fehlte ihm aber das nötige Kapital, und um sich das zu verschaffen, verteilte er auf eine Idee, die ihn sofort mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt brachte. Er schrieb an drei Großindustrielle, Herrn Underberg in Rheinberg, Herrn Krupp von Bohlen und Halbach in Essen und an Herrn Fritz Henkel in Düsseldorf einen gleichlautenden Brief, in dem er sie bat, bis zu einem bestimmten Datum eine Summe von je 75 000 RM. zu senden, und zwar der eine postlagernd Kassel, der andere postlagernd Hannover und der dritte postlagernd Frankfurt. Dann schrieb er an diese drei Postämter, sie sollten etwaige für „Fritz Brenne“ einlaufende Post an das Hauptpostamt Duisburg postlagernd weiterbefördern. In den Briefen erklärte er den Adressaten, daß, wenn das Geld nicht käme, er sich das Leben nehmen müßte, aber erst nachdem das Leben der drei Adressaten erloschen sei. Die Herren hatten natürlich die Briefe sofort der Kriminalpolizei überreicht, und als B. in Duisburg das Geld abholen wollte, wurde er festgenommen. Er erklärte wegen qualifizierten Erpressungsversuchs vor dem erweiterten Schöffengericht. Er führte aus, daß er gar nicht die Absicht gehabt habe, die Leute umzubringen. Das hat ihm das Gericht geglaubt und die ganze Sache als einen Dummerjungenreich angesehen und ihn nur wegen einseitigen und nicht wegen qualifizierten Erpressungsversuchs, auf den nur Jugendhaus steht, zu vier Monaten Gefängnis mit Strafausschub verurteilt.

Beinahe um 50 000 RM. geschädigt.

Essen. 26. Mai. Der Geschäftsführer einer Zigaretten-Niederlage in Essen hatte 50 000 Mark, die er wegen der Feiertage nicht zur Bank schaffen konnte, gegen seine Gewohnheit im Geldschrank liegen lassen. Dies wäre ihm bald zum Verhängnis geworden. Ein Nachwächter hörte in der Nacht zum zweiten Feiertag ein Geräusch und stellte fest, daß sich in dem Büro des Geschäftsführers der Zigaretten-Niederlage zwei Gestalten aufhielten. Er machte ferner die Feststellung, daß das Bürofenster aufstand. Nichts Gutes ahnend, benachrichtigte der Wächter die Polizei, die auch bald erschien. Die Spigibuben hatten aber anschließend Lunte gerochen, denn sie hatten sich, ohne etwas mitzunehmen, eilig aus dem Staube gemacht.

Wetterbericht.

Beobachtungen in Elberfeld.

	2 1/2 Uhr nachm.	5 1/2 Uhr abends	7 1/2 Uhr morg.
Luftdr. (red.)	762.9	763.1	761.7
Temperatur	22.0	23.7	19.1
Wind	W leicht	NW leicht	SW schwach
Wetter	besser	besser	bedeckt
Niederschlag der letzten 24 Stunden	... mm		
höchste Temperatur gestern	... 25.2		
Niedrigste Temperatur heute früh	... 15.3		

Beim Zusammenreffen kühlter Meeresluft und subtroptischer Warmluft, die seit einigen Tagen über dem europäischen Festland liegt, haben sich über dem westlichen Mitteleuropa, besonders über Frankreich, einzelne Teufstürme entwickelt, die vielfach stärkere Bewölkung in Verbindung mit Gewittern oder Gewitterregen bringen. Sie arbeiten sich weiter ostwärts vor und gestalten den Bitterungscharakter unbeständig. Der hohe Druck nimmt langsam ab und verlagert sich nordwärts nach Mitteleuropa und der nördlichen Ostsee.

Wetterausblick für Donnerstag:

Deckschöne Bewölkung. Dabei lokale Gewitter oder zeitweise Gewitterregen. Temperaturen wenig verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortschritt des unbeständigen, zu Gewittern neigenden Bitterungscharakters.

* Die Wetterbeobachtung muß heute ausfallen, da eine Uebermittlung infolge atmosphärischer Störungen nicht möglich war.

Sonnengebräunte Haut

rasch und ohne Schmerzen - durch Einreibung mit Sportcreme Mouson vor und während Luft- und Sonnenbädern. Sportcreme Mouson fördert das natürliche Bräunen der Haut, verhütet aber den gefährlichen Sonnenbrand. Vor Gebrauch die Haut trocken reiben! Sportcreme Mouson in Dosen RM.-25,-, -50,-, 1,-, in Tuben RM.-50,-, -80. SPORTCREME MOUSON in Flaschen RM.-50,-, -80.

SPORTCREME MOUSON

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 121 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 27. Mai

Reichsbankausweis vom 23. Mai

Weitere Entlastung der Kapitalanlage um 100,7 Mill. RM. — Starke Abnahme der Lombardbestände um rund 114 Mill. RM. Zunahme der Deckungsdevisen um rund 26 Mill. RM. — Günstiges Deckungsverhältnis

Nach dem Ausweis vom 23. Mai hat sich in der dritten Maiwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 100,7 auf 1600,3 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände der Handelswechseln und -Schecks um 114 auf 1430,5 Mill. RM. zugenommen und die Lombardbestände um 113,8 auf 67,1 Mill. RM. abgenommen. Die Reichsschatzwechsel, an denen am Ende der Vorwoche keine Bestände vorhanden waren, werden mit 10000 RM. ausgewiesen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 162,5 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 156,5 auf 7614 Mill. RM., derjenige an Rentenbanknoten um 6 auf 32,5 Mill. RM. verringert. Demgegenüber haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankschulden auf 45,8 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 374,4 Mill. RM. eine Zunahme von 96,0 Mill. RM.

Die Bestände an Geld und deckungsfähigen Devisen haben sich um 25,9 auf 2967,0 Mill. RM. erhöht. In einzelnen haben die Goldbestände um 331.000 RM. auf 279,1 Mill. RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 25,9 auf 196,6 Mill. RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 69,5 Prozent in der Vorwoche auf 63,2 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 66 auf 66,4 Prozent.

Aktiva	In 1000 RM.	Zu- od. Abnahm.
A. Nicht begabene Reichsbanknoten	—	—
B. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	2.370.420	+ 131
C. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	(2.162.752)	—
D. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	(207.638)	—
E. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	196.564	+ 26.761
F. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	10	+ 10
G. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	1.430.488	+ 13.058
H. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	195.658	+ 13.497
I. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	20.856	+ 2.307
J. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	67.070	+ 113.763
K. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	102.710	+ 29
L. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	472.266	+ 18.929
M. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	—	—
N. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	150.000	unverändert
O. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	57.920	unverändert
P. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	46.235	unverändert
Q. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	233.176	unverändert
R. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	3.751.395	+ 158.514
S. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	374.394	+ 94.975
T. Goldbestand (Barren, Gold, Münzen)	246.932	+ 14.350

Aktienindex 80,7 (83,5)

WG. Berlin, 26. Mai. (Drahtb.) Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 18. bis 23. Mai 1931 auf 80,7 gegenüber 83,5 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 73,4 (76,7), Gruppe Verarbeitende Industrie auf 71,2 (74,1) und Gruppe Handel und Verkehr auf 103,8 (105,9).

Schwierigkeiten beim Russengeschäft.

Schematischer Preisdruck und lange Kreditfristen.

„Die Ostwirtschaft“, das Organ des russischen Ausschusses der Deutschen Wirtschaft bringt bemerkenswerte Ausführungen über die Erfahrungen mit der Durchführung des deutsch-russischen Abkommens vom 14. April d. J. Es wird darauf hingewiesen, daß gerade bei der Durchführung dieses Abkommens guter Wille in erhöhtem Maße erforderlich sei. In diesem Zusammenhang könne man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß bei der

auf russischer Seite zu verzeichnenden äußersten Anspannung aller Kräfte und der bis ins letzte gehenden Ausnutzung der zentralen Machtposition Übersteigerungen vorkommen, die Störungen hervorrufen, welche nicht wieder gut zu machen wären. Was den Widerstand der deutschen Wirtschaft herausfordert, ist der schematische Preisdruck der Russen auf der ganzen Linie, die Forderung, daß die wenigen zugunsten nur eines Teils der deutschen Lieferfirmen erzielten Vorteile (Anzahlung und Vergütung von Zinsen in Höhe von 2 Prozent über Reichsbankdiskont usw.) durch entsprechende Preisnachlässe kompensiert werden müssen, ferner die Behauptung, daß zusätzliche Aufträge auch zusätzliche Rabatte erforderlich machen. Nicht weniger bedenklich sind die Mittel, die die Russen dabei anwenden. Die Preisfrage ist das Grundproblem, dessen gegenwärtiger Stand die Beziehungen zwischen den beiden Vertragspartnern beschattet.

Daneben werden von den Russen weitere Versuche unternommen, um die vermeintlichen Vorteile, welche die deutsche Seite in dem Abkommen erzielt haben soll, zu kompensieren. Insbesondere ist es die erhebliche Verschiebung des Terms der Wechselaushändigung, die in beteiligten Kreisen Beunruhigung hervorruft, ferner die schematisch gehandhabte Forderung von Sicherheiten für die Anzahlungswechsel u.

a. m. Selbstverständlich wird es sich nicht vermeiden lassen, daß der Eindruck, der von der bisherigen Durchführung des Abkommens vom 14. April besteht, auch auf die bevorstehenden deutsch-russischen Schlichtungsverhandlungen übergreift und sie beeinflusst.

Die Großeisenerindustrie scheint auf die Russenlieferungen endgültig verzichtet zu haben.

Wie wir bereits Anfang Mai meldeten, hat der katastrophale Preisrückgang auf dem Weltisenmarkt ein Zustandekommen des deutsch-russischen Geschäftes in Walzwerkprodukten unmöglich gemacht, da die Russen, ganz abgesehen von den langen Kreditfristen, die sie forderten, nur zu Preisen abschließen wollten, die sich auf dem Verlustniveau der Weltmarktpreisstellung für diese Produkte bewegten. Die Eisenverbände stellten in ihrem Bericht über die Marktlage bereits am 7. Mai fest, daß durch die Preisentwicklung Auslandslieferungen für die deutschen Werke weitgehend an Interesse verloren haben. Seitdem haben sich die Preise eher noch weiter verschlechtert, so daß es durchaus zu verstehen ist, wenn man auf deutscher Seite die Hereinnahme von Aufträgen ablehnt, die schließlich nur neue Verluste bringen können. Zu Verlustpreisen solcher Art können wir schließlich auch heute noch nach anderen Ländern abschließen.

Eine überflüssige internationale Bankgründung

Die Internationale Agrarkreditbank: für Deutschland zu teuer — Für die südöstlichen Agrarländer von sehr problematischem Wert

Unsere Berliner Handelschiffleitung schreibt uns:

Mit dem Sitz in Genf soll nunmehr nach einem Beschluß des Völkerbundesrats die Internationale Agrarkreditbank gegründet werden. Das Aktienkapital soll aus 5 Millionen Dollar A-Shares und 45 Millionen Dollar B-Shares bestehen, von welchen jedoch zunächst nur die 5 Millionen Dollar A-Shares begeben werden sollen. Daneben sollen die beteiligten Regierungen eine Rücklage von 5 Millionen Dollar einzahlen. Bis zum Zehnfachen von Kapital und Rücklage, also bis zu 100 Millionen Dollar, soll die Bank Obligationen begeben können. Da die Frist zur Unterzeichnung des konstituierenden Abkommens auf den 30. September d. J. festgesetzt worden ist, die maßgebenden Länder aber bereits unterzeichnet haben, so wird man damit rechnen können, daß die Bank noch im Herbst d. J. ihre Tätigkeit aufnehmen wird. Die Aufgabe der Internationalen Agrarkreditbank soll darin bestehen, durch Vermittlung der Kreditinstitute der einzelnen Länder gegen erstellende Hypotheken Darlehen zu landwirtschaftlichen Zwecken zu gewähren.

Es dürfte sich lohnen, einmal ganz nüchtern die Fragen zu prüfen, ob überhaupt und bejahendenfalls in welchem Umfang die neue Bank ihre Aufgabe wird erfüllen können und welcher praktische Wert dieser Bankgründung für Deutschland zukommt. Da ist zunächst ganz allgemein daran zu erinnern, daß wir seit einem Jahre in einer gewissen Inflation von internationalen Bankgründungen leben. Um nur die wichtigsten zu nennen: Angefangen hat es im Zusammenhang mit der Inkraftsetzung des Youngplans mit der Tributbank-Gründung in Basel. Dann kam es Anfang Januar d. J. zur Gründung der Internationalen Bodenkreditbank ebenfalls in Basel. Sehr viel Staub aufgewirbelt hat dann das sogenannte Norman-Projekt der Gründung eines internationalen Industriefinanz-

instituts, das am entschlossenen Einspruch der BIZ bzw. am Interessentenwiderstreit zwischen Frankreich und England einstweilen gescheitert ist. Der wirtschaftliche Sinn auch der neuen Internationalen Agrarkreditbank kann natürlich nur darin erblickt werden, das in Hülle und Fülle vorhandene Kapital aus solchen Ländern, wo es brachliegt, in diejenigen Länder zu leiten, wo es gebraucht wird. Wer gewohnt ist, die Dinge beim Namen zu nennen, wird zugeben müssen, daß dieses Ziel mit den internationalen Bankgründungen bisher nicht im entferntesten erreicht worden ist. Daß die Tributbank in dieser Beziehung vollkommen versagt hat, geht aus der in diesen Tagen veröffentlichten ersten Jahresbilanz einwandfrei hervor. Die Anfangsergebnisse der Internationalen Bodenkreditbank sind zwar nicht gerade ungünstig, aber einseitigen doch recht mager, haben jedenfalls keine irgendwie fühlbare Erleichterung des deutschen Kapitalmarkts herbeizuführen vermocht. Es fehlt offenbar an ernstem Willen der kapitalstarken Länder, die kapitalschwachen Länder mit Kapital zu versorgen. Großbanken, welche ihrer ganzen Struktur nach sehr wohl in der Lage wären, den internationalen Kapitalstrom in weltwirtschaftlich vernünftiger Weise zu regeln, gibt es überall, jedenfalls in Deutschland, gerade genug. Schon von diesem Gesichtspunkt aus wird man die internationalen Bankgründungen im allgemeinen als unnötig bezeichnen können.

Was nun speziell die Internationale Agrarkreditbank betrifft, so dürfte deren praktischer Wert für Deutschland offenbar gleich Null sein. Mit nennenswertem Kapital wird sich Deutschland an dieser Bank natürlich nicht beteiligen können, aus dem einfachen Grunde, weil wir

kein Kapital übrig haben, sondern solches brauchen. Aber auch als Kreditnehmer der Bank kann Deutschland nicht in Frage kommen, und zwar deshalb, weil die Darlehen, welche die Internationale Agrarkreditbank voraussichtlich zu vergeben haben wird, für deutsche Verhältnisse viel zu klein und viel zu teuer sein werden. Welche „Kapitalmassen“ wird schon ein Kreditinstitut zu vergeben haben, das über ein Anfangskapital von ganzen 5 Millionen Dollar verfügt und nach der Idee der Gründer halb Europa und vielleicht auch noch Teile von Asien (Türkei?) mit Agrarkredit versorgen soll. Dazu kommt, daß die Agrarkreditbank, wenn sie an die Erfüllung ihrer Aufgaben wirklich ernsthaft heranzugehen wird, einen ungeheuren Spesenapparat aufbauen muß. Es sollen erstellte Hypotheken, u. a. auch nach dem Balkan, d. h. nach Ländern vergeben werden, die noch gar kein geordnetes Grundbuchwesen besitzen. Der neuen Bank wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als die Unterlagensfähigkeit ihrer Hypothekarkredite an Ort und Stelle durch eigene Beamte nachprüfen zu lassen. Man wird wohl nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Bank gezwungen sein wird, auf die Selbstkosten ihrer Kapitalien bei der Weitergabe als Kredit einen mindestens doppelt so hohen Spesensatz draufzuschlagen wie es sonst üblich ist. Für Deutschland jedenfalls kann so teures Kapital dann nicht mehr in Frage kommen. Der deutschen Landwirtschaft steht in der Deutschen Rentenbankkreditanstalt ein Agrarfinanzierungsinstitut bereits zur Verfügung, das nicht bloß eine weit höhere Kapitalkraft — zur Zeit ein Grundkapital von 445 und eine Hauptrücklage von 26 Millionen RM. — besitzt, sondern auch fremdes Kapital, falls solches überhaupt praktisch verfügbar ist, weit billiger beschaffen und weiterleiten kann als die Internationale Agrarkreditbank.

Welchen praktischen Nutzen die übrigen von der Internationalen Agrarkreditbank zu betreuenden Länder ziehen werden, läßt sich noch nicht beurteilen. Zum mindesten ist auch in dieser Beziehung größte Skepsis am Platz. Als Kreditnehmer sollte hauptsächlich die Agrarländer des Ostens und Südostens in Frage kommen. Um welche gewaltigen Risiken es sich bei derartigen Agrarkreditgeschäften handelt, wird durch die dort zur Zeit geltenden Agrarkreditzinssätze illustriert, welche der Völkerbund neuerdings veröffentlicht hat.

Die neue Bankgründung ist eben nur vom politischen Standpunkt aus überhaupt zu begreifen. Frankreich hat wenigstens einen kleinen Teil des Briand'schen Gegenplans durchgesetzt. Deutschland hat dem Gegenplan wenigstens die ärgsten Giftzähne dadurch auszubrechen vermocht, daß es auch noch zahlreiche andere als Kreditgeber in Frage kommende europäische Länder zur Beteiligung an der neuen Bank mit Erfolg veranlaßt und damit erreicht hat, daß „die Panuropa-Idee marschiert“. Natürlich kann nur die Politik die Voraussetzungen für eine Gesundung des internationalen Agrarkredits, überhaupt für eine Lösung der Agrarkrise, schaffen. Solange aber die weltpolitische Lage so kritisch bleibt wie gegenwärtig, wird der Agrarkreditmarkt praktisch tot bleiben. Ihn wird auch die Internationale Agrarkreditbank nicht zum Leben erwecken, falls sich die politischen Verhältnisse nicht bessern sollten.

WG. Umgründung in der westdeutschen Waggonindustrie. Die Waggonfabrik Gust. Talbot & Co., Aachen, ist in die

Düsseldorfer Börse vom 26. Mai

Kurs in Reichsmark. Aktien in Prozenten

Kurs	Wert
315	4650
3700	4000
4200	8000
100	115
1700	1475
6150	6550

2900	5000
14000	8600
900	1000
1475	1000
2400	6900

6600	2600
4350	4700
6450	7000
250	1125
8000	8000
1700	1700
1700	1700
2600	2600
19000	19000
2850	2850
11000	11000

137	141
137	141
60	60
109	109
110	110
174	174
112	112
109	109
54	54
69	69
76	76
128	128

82	230	39	34	20	88	110	78
67	124	124	20	88	110	78	78

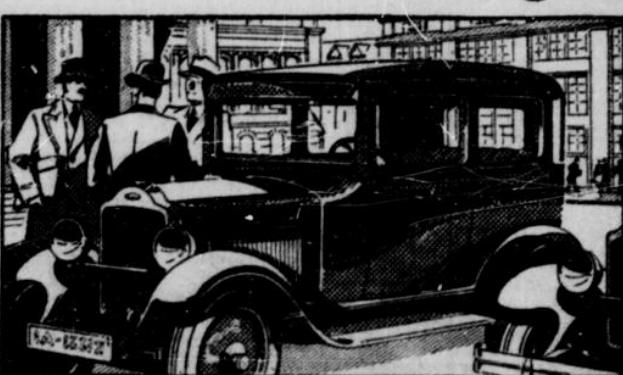
Eine vorteilhafte Kapitalsanlage

Die Konstruktion des 1,1 Liter Opel Vierzylinder ist kein Experiment, sondern durch jahrelange Erfahrung zu ihrer heutigen Vollendung entwickelt.

Jeder verkaufte Wagen steht unter dem Schutz der vorbildlich organisierten Opel-Händlerschaft. Fast an jedem Ort erhalten Sie Opel-Kundendienst!

Opel baut dreimal so viel Automobile wie jede andere Fabrik in Deutschland! Deshalb kann Opel mit seinem 1,1 Liter 4 Zylinder einen Wagen auf den Markt bringen, der in seiner Ausführung, Ausstattung, Geräumigkeit und Bequemlichkeit absolut konkurrenzlos in seiner Preisklasse ist.

Opel 1,1 LTR. 4 ZYLINDER - Robe Qualität, niedrige Preise - große Leistung - geringe Kosten. PREISE von RM 1990 bis RM 2700 fünfjährig berecht. ab Werk.



ADAM OPEL A. G., RUSSELSHEIM A. M. · PERSONENWAGEN · LASTWAGEN · FAHRRADER
Autorisierte Vertretung: AHLBORN & MEYERS G. M. B. H., WUPPERTAL-ELBERFELD, Königstraße 139, Tel. 363 51.
Autorisierter Vertreter: AUTO-HAUS G. M. B. H., WUPPERTAL-BARMEN, Heckinghauserstr. 75, Tel. 346 11 und 346 12.
Autorisierte Vertretung: AUTO-HAUS WILLI BURGHOF, WUPPERTAL-RONSDORF, Lüttringhauserstr. 30/32, Telefon 151.

Eintragsskizzen
u. verf. Bodländer
verfälscht. In der
Reihe 68. B. Rache.
red. Bernth. 594 23. 7.

[illegible]

Die lebensfreudige
Jugend

soll sich gefrost auch einmal eine gute Cigarette leisten.
Wo der Geldbeutel nicht gerade gross ist, wähle man

Eckstein No. 5
rund, dick, ohne Mundstück

Stets frisch in der Einheitspackung zu 40 Pfennig

Die Verlobung ihrer Tochter Liesel mit Herrn Architekt Edmund Scharf zeigen an

Alfred Kaut und Frau
Josefine geb. Hubaleck
Wuppertal-Elberfeld
Nüllerstr. 141

Liesel Kaut
Edmund Scharf
Verlobte

Wuppertal-Elberfeld

31. Mai 1931

k3728

Die Verlobung ihrer Tochter Liesel mit Herrn Ernst Schäfer zeigen an

Arthur Thomas und Frau
Else geb. Sonnenstuhl

W.-Elberfeld
Erlenstr. 32

Zu Hause: 31. Mai 1931

Mai 1931

Liesel Thomas
Ernst Schäfer
Verlobte

Stadt Karten.

Karl ten Eicken

Leni ten Eicken geb. Heiderhoff

Vermählte

Wuppertal-Elberfeld

28. Mai 1931

Langenberg (Rhld.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Von der Verlobung unserer Tochter Rena mit Herrn Hans-Wolf von Stockhausen geben wir geziemend Kenntnis.

Max Kuhlwein von Rathenow
und **Frau Anni** von Frowein
geb. Wutschdorf, Pfingsten 1931.

Meine Verlobung mit Fräulein Rena Kuhlwein von Rathenow, Tochter des Herrn Max Kuhlwein von Rathenow und seiner verstorbenen Frau Gemahlin Hertha geb. Gräfin Posadowsky-Wehner gebe ich geziemend bekannt.

Hans-Wolf von Stockhausen
Conradswaldau, Pfingsten 1931.

d2519

Hugo Schubert
Emmy Schubert geb. Schneider
Vermählte

Wuppertal-Elberfeld, den 28. Mai 1931.

Stadt Karten.

Dr. Georg Wiest
Gertrud Wiest geb. Stünkel
Vermählte

Tübingen
Waldhäuserstr. 34

Wuppertal-Elberfeld
Oststraße 65

28. Mai 1931

Familien-Anzeigen

Geburts-, Verlobungs-, Heirats- u. Todes-Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, verschied am zweiten Pfingstfeiertag, nachts 12 Uhr, im Städtischen Krankenhause W.-Barmen

Herr Richard Dungs
Färbereibesitzer

im 65. Lebensjahre.

Ein arbeitsreiches Leben hat damit seinen Abschluß gefunden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Egon Dungs.

W.-Barmen, den 27. Mai 1931.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Einäscherung am Freitag 29. Mai 1931 im Krematorium Hagen-Deilstern statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen. x1102

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, meine treue Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lilli Tiefenthal
geb. Kirschbaum

im 56. Lebensjahre.

W.-Elberfeld, Velbert, Essen, Wülfrath, Bremen,
Franz-Schubert-Str. 28, den 26. Mai 1931.

Für die Hinterbliebenen:

Dipl.-Ing. Theodor Tiefenthal
Marianne Tiefenthal
Frau Maria Kirschbaum geb. Picard
Oberbürgermeister a. D. Dr. Kirschbaum
Albert u. Margarete Weber-Kirschbaum
Ursula Weber.

Beileidsbesuche verboten.

Die Beerdigung findet am Freitag den 29. d. Mts., nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des evangelischen Friedhofes in Wülfrath aus statt.

Ich habe dich ja und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen, aus lauter Güte. Jer. 31, 3.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Herrn hat es gefallen, heute morgen meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter ihrer Kinder, unsere unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Otto Klausmann
Clara geb. Fabian

im Alter von 35 Jahren nach kurzem, aber schwerem Krankenlager in die Wohnung des ewigen Friedens heimzunehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Otto Klausmann
Walter Klausmann
Harald Klausmann
nebst Familie.

W.-Elberfeld (Viehhoßstraße 75), den 26. Mai 1931.

Die Beerdigung findet statt am Freitag 29. Mai, nachm. 4½ Uhr, auf dem luth. Friedhof am Brettchen.

Aus einem arbeitsreichen Leben wurde der Inhaber unserer Firma

Herr Richard Dungs

nach längerem Leiden in fast vollendetem 65. Lebensjahre plötzlich abberufen.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen aufrichtigen Mann, dessen Schaffenskraft und Fachkenntnisse uns stets vorbildlich bleiben werden.

Er ist uns stets ein wohlwollender Chef und treuer Berater gewesen.

W.-Barmen, den 27. Mai 1931.

Dungs & Co., G. m. b. H.

Die Angestellten und Arbeiter.

x1101

Nachruf.

Heute erreichte uns die tieftraurige Nachricht, daß unser hochverehrter Schutzherr

Herr Baron

Fritz von Alten

ganz plötzlich und unerwartet infolge eines Unfalles entschlafen ist. Wir haben mit ihm einen treuen Freund unseres Vereins verloren, der für unsere besonderen Ziele das größte Interesse zeigte und uns immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Wir werden daher sein Andenken stets in Ehren halten.

Quartett-Verein Germanla.

Wuppertal-Elberfeld, den 26. Mai 1931.

Gestern abend 9¼ Uhr ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Emil Hasselkuß
Maria geb. Scherenberg

nach längerem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer:

Klara Hasselkuß
Adèle Hasselkuß
Emil Hasselkuß und Frau Lilly
geb. Fluhme

Anna Hasselkuß
Fritz Fellermann und Frau Emmi
geb. Hasselkuß

Maria Hasselkuß
Hermann Hasselkuß und Frau Grete
geb. Ellinghaus
und 5 Enkel.

Barmen (Rödigerstr. 3), den 27. Mai 1931.

Die Beerdigung findet Samstag 30. Mai, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes an der Schillerstr. aus statt.

Elberfelder S. V. „Gut-Nach“ e. V. pag. 1891

Plötzlich verschied aus unserer Mitte unser liebes Mitglied

Frau Otto Klausmann.

Ihr Andenken wird uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Die Beerdigung findet Freitag 16.30 Uhr von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt.
Die Mitglieder versammeln sich eine halbe Stunde vorher bei Kaul, Ecke Hoch- und Wiesenstraße.
A. A. Der Vorstand.

Nachtritt des Direktors der Pariser Komischen Oper

Relativ geringe Zuschüsse, aber auch klägliche Leistungen

Von unserem ständigen Pariser Korrespondenten

Die Welttheaterkritik, die nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern sich immer stärker bemerkbar macht, hat nunmehr auch zum Nachtritt von Nicou, eines der beiden Direktoren der berühmten Pariser Komischen Oper geführt.

Nicou, der seit sechs Jahren zusammen mit dem ersten Dirigenten Masson an der Spitze der Komischen Oper stand, begründet seinen Nachtritt mit den viel zu geringen staatlichen Unterhaltungen, die die fernere Lebensfähigkeit des Instituts nach seiner Überzeugung ausschließen. Infolgedessen kann er, wie er in seinem Rücktrittsbriefe an den zuständigen Kultusminister schreibt, die Verantwortung für die Leitung der Komischen Oper persönlich nicht länger tragen.

Die Komische Oper erhält seit dem 1. April 1931 einen staatlichen Zuschuß von jährlich 1,8 Millionen Franken (900.000 RM.); die Große Pariser Oper einen solchen von 4,8 Millionen Franken (2.400.000 RM.). Beide Häuser spielen das ganze Jahr hindurch. Größere Provinztheater in Frankreich bekommen für eine sechsmonatige Spielzeit einen Zuschuß von 2 Millionen Franken und mehr (840.000 RM.), wenn auch die Mehrzahl der Provinztheater sich mit geringeren Zuschüssen begnügen muß. Der scheidende Direktor Nicou erachtet einen staatlichen Zuschuß von mindestens 3 Millionen Franken (1.500.000 RM.) für die Komische Oper als unumgänglich notwendig, sonst könne das Institut seinem Rufe und seiner Tradition entsprechend nicht arbeiten.

Orchester, Chor und Ballett der Komischen Oper zählen zusammen 210 Personen. Die Zahl der Solisten schwankt stark. Die künstlerischen Vorstände sind weit weniger zahlreich als an deutschen Bühnen, hingegen ist das technische Personal bedeutend zahlreicher.

Wenn man dem Direktor Nicou die verhältnismäßig geringe staatliche Unterstützung augute halten will, so hat andererseits die Pariser Komische Oper ihren auffallenden Niedergang zum größten Teil sich selbst zuzuschreiben. Die künstlerische Disziplinlosigkeit wird denn doch recht bedenklich. Man erlebt an der Pariser Komischen Oper durchweg Aufführungen von einem geradezu indiskutablen künstlerischen Tiefstand, den man mit dem zu geringen staatlichen Zuschuß keineswegs entschuldigen darf, wenigstens nicht ausschließlich. Fremde und Ausländer tun recht daran, die Komische Oper überhaupt nicht mehr zu besuchen: Es verlohnt sich nicht! Das französische Publikum wandert auch immer mehr ab und wendet sich in Ermangelung eines Besseren der Großen Oper zu.

Die Komische Oper soll jetzt gründlich reformiert werden. Das wird eine ebenso dankenswerte wie schwierige Arbeit werden. Vorläufig soll der bisherige Mitdirektor Masson die Gesamtleitung der Bühne übernehmen. Sein Vertrag läuft noch 1 1/2 Jahre.

Der Wiesbadener Generalmusikdirektor Böhlte fristlos entlassen.

Wiesbaden, 27. Mai. Zu schweren Unstimmigkeiten ist es am hiesigen Staatstheater zwischen dem Intendanten Bekker und dem Generalmusikdirektor Böhlte gekommen, die zur fristlosen Entlassung Böhltes führten. Den Kernpunkt der Meinungsverschiedenheiten bildete die vom Intendanten in Auftrag gegebene und besonders hoch honorierte Oper „Vasanta senia“, die Böhlte als wertlos und unwürdig der Wiesbadener Bühne kennzeichnete. Die Schuld an den Differenzen liegt insofern auch bei Böhlte, als er sich bei seinen Beschwerden zu Drohungen hinreißen ließ. Die Affäre dürfte ein gerichtliches Nachspiel nach sich ziehen.

Der neue Direktor des Prager Deutschen Theaters.

Der Deutsche Theaterverein in Prag hat Dr. Paul Gager-Berlin zum Direktor des Prager Deutschen Theaters bestellt.

Das Dörfelbacher Schauspielhaus wurde von der Holländischen Volks-Universität eingeladen, anlässlich der Feier des 100jährigen Todesjahres von Goethe, „Faust“ in Rotterdam, Amsterdam und den Haag aufzuführen.

Der Verband der deutschen Konzertdirektionen, dem sämtliche Konzertunternehmer Deutschlands, Österreichs und der deutschen Schweiz angehören, hat in seiner Jahresversammlung in Berlin Dr. Paul Schiff, den Leiter der Westdeutschen Konzertdirektion, Köln, zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Die Staatsaufträge für Künstler.

Der Gau Berlin des Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands hat in seiner Generalversammlung einen Protest gegen das bisherige Vorgehen bei Staatsaufträgen beschlossen. Es heißt darin: „In nicht zu rechtfertigender Weise werden bei jeder Gelegenheit, bei der es sich um Vergabe von Staatsaufträgen handelt, immer wieder bestimmte Persönlichkeiten in ganz auffälliger Weise bevorzugt. Der Reichsverband sieht hierin eine beleidigende Nichtachtung der künstlerischen Potenz seiner Mitglieder und ist der Überzeugung, daß es nicht nur ein Akt der Gerechtigkeit, sondern auch im Interesse der Sache das Gegebene wäre, wenn endlich einmal andere Künstler berücksichtigt werden.“ Der Reichsverband hat auf seiner Tagung in Breslau dem Reichsarbeitsministerium das folgende Schreiben überreicht: „Der Reichsverband der bildenden Künstler in Deutschland hat auf seiner Tagung in Breslau dem Reichsarbeitsministerium das folgende Schreiben überreicht: „Der Reichsverband der bildenden Künstler in Deutschland hat auf seiner Tagung in Breslau dem Reichsarbeitsministerium das folgende Schreiben überreicht:“

Philipp Langmann †. Der einst sehr erfolgreiche Schriftsteller Philipp Langmann ist im Versorgungsbaus der Gemeinde Wien, fast 70 Jahre alt, gestorben. In der Zeit des Nationalismus, zu Ende der 1880er Jahre, trat er mit seinen „Arbeiterromanen“ in die Literatur ein. Mit „Daniel Tura“ einem Streikstück, und „Korporal Zedler“ hatte er großen Erfolg auf vielen Bühnen. Seine Erfolge waren aber nicht nachhaltig genug, um ihm die Mittel für die Sicherheit des Alters zu gewähren. Seit zehn Jahren hörte man nichts mehr von ihm, nur vor einigen Wochen von seiner Flucht in das Versorgungsbaus.

Von der Kölner Universität. Zur Wiederbeziehung des durch die Emeritierung des Geh. Medizinalrats Dr. Siegel an der Universität Köln erledigten Lehrstuhls der Kinderheilkunde ist ein Ruf an den ordentlichen Professor Dr. Hans Klein-Schmidt in Hamburg ergangen. Der Kinderklinikarzt Klein-Schmidt ist zu Elberfeld geboren. Seine erste klinische Ausbildung erhielt er unter Lenhart am Eppendorfer Krankenhaus in Hamburg.

Neue Expedition des Afrikaforschers Hans Schomburgk

Mit schwimmenden Autos durch unbekannte Sümpfe Zentralafrikas
Anfang Juni wird Hans Schomburgk mit einer neuen Expedition nach Afrika Deutschland verlassen. Der berühmte Forscher, der schon vor dem Ersten Weltkrieg erfolgreiche Afrika-Expeditionen unternommen hat, wird dieses Mal die Sümpfe von Süd-Angola und Nord-Dr. Rhodessien

aufsuchen, die zu den letzten völlig unbekannten Gebieten Afrikas gehören. Diese Gegenden sind bisher wegen der Transportverhältnisse und der Fiebergefahr gemieden worden. Hans Schomburgk hat zwei besondere Kraftfahrzeuge und zwei Personenwagen für seine Expedition bauen lassen. Diese Autos können mit Hilfe von luftgefüllten Zylindern auch schwimmen.

Die Expedition besteht aus sieben Teilnehmern: der Schweizer Biologin Frau Coninx-Girardet, dem Zoologen Dr. Fritz Daas, dem Ornithologen Emil Reim und dem Geologen Hammerling, sämtlich aus Frankfurt a. M. Die technische Leitung haben Herr Paul Lieberenz (Berlin) und Dr. E. T. Bischoff inne.

Schomburgk wird vor allem ethnographische und zoologische Studien betreiben. Er will u. a. einer bei vielen Eingeborenenkulturen verbreiteten Mär nachgehen, nach welcher in den Sümpfen ein gefährliches, nur im Wasser lebendes Tier existieren soll, das kleiner ist als ein Krokodil, aber tödlich vertilgen kann. Die Expedition ist mit den modernsten photographischen Apparaten ausgerüstet. Es wird auch ein Film gedreht.

Der Ausgangspunkt wird Durban an der Küste von Natal sein. Dann geht es über Transvaal und Rhodessien an den Kuapala-Fluß (dem oberen Lauf des Kongos) und an den Bangweolo-See, den einst Livingstonie sterbend erreichte und entdeckt hat. Über die Sümpfe geht es dann nach Angola und hinaus nach Kamerun.

Das Abenteuer lockt.

Frankfurt (Main), 26. Mai. Die Gattin Schomburgks, eine gebürtige Frankfurterin, begleitet ihn als Sekretärin. Interessant ist, daß diese Tätigkeit der Frau Schomburgk bereits in Frankfurt begonnen wurde, und zwar in einem Umfang, den Schomburgk wahrscheinlich selbst nicht vorausahnte. Von dem Augenblick an, wo in den Zeitungen der Termin der Expedition bekannt geworden war, ergoß sich eine Flut von Briefen in Schomburgks Wohnung. Am folgenden Tage waren schon mehr als 300 Zuschriften eingegangen von Leuten, die alle an der Expedition ein mehr oder weniger selbstständiges Interesse nahmen. Duzende fragten an, ob sie die Expedition begleiten könnten und stellten ihre Dienste zu irgendeinem näher bezeichneten Zweck ehrenamtlich zur Verfügung. Erfinder glaubten, daß gerade der afrikanische Boden besonders geeignet sei, um die Wirkung einer ganz neuen sensationellen Erfindung auszuüben. Ein Frankfurter Kaufmann bot einen großen Behälter aus Glas und Galalith an, die er als Vase für die Expedition überlassen wollte. Schomburgk füllte sich mit diesen fabelhaften Reizen bei den schwarzen Schindeln beliebt machen. Zahlreiche Briefschreiber haben ihren Offerten wichtige Papiere, Zeichnungen, Konstruktionen, Inventarlisten, Originalauszüge und andere für die Expedition wertvolle Dokumente beigegeben und hoffen, dadurch den Forscher zu einer Antwort gezwungen zu werden.

Rätsel-Gate



Senkrech: 1 Gemütsregung, 2 Schriftsteller, 3 Werkzeug, 4 Basenlager, 5 Schifferausdruck, 6 Ausruf, 10 berühmte Geigenbauerin, 12 südamerikanische Hauptstadt, 14 weiblicher Vorname, 16 Säure.

Wagerech: 1 Raubtier, 3 Spielzeug und Vergnügen, 6 Aft, 7 Ausdruck der Kraft, 9 Verzeichnis, 11 nordische Göttin, 13 großes Raubtier, 14 Weltschmerz, 15 Nebenfluß der Donau, 17 im Orient gebräuchliches Koch- und Räucherholz, 18 weiblicher Vorname, 19 Naturbezug.

Logogriph

Nach fuhr hinab den schönen Rhein Und fuhr ins Rätselwort hinein. Die Ufer in der Neben Flur, Da lachte das Herz vor Sonne mir. Doch wechseln zwei Zeichen im Rätselwort Den Plaz, so sehr gefasst ich's dort. Der Wind treibt neckisch mit ihm sein Spiel Und bringt dabei uns an das Ziel. —li.

Rapfelrätsel

Freimarke — Tokayer — Andenken — Gesinde — Einwirkung — Faltenwurf — Klee — Vergleich
Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach in vorstehenden Wörtern versteckt sind ohne Rücksicht auf die Silbenteilung, also wie „na“ in Natur, Anabe, Weihnacht.

Scherebus



Reihenrätsel

Wrwlltschmtrgllnplgn
Sngnslnznadgnabllhn

Die Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zerlegen, die durch Einfügung fehlender Buchstaben zu sinnvollen Wörtern sich ergänzen lassen. Das Ganze ergibt einen vielstimmigen Vers von Schilf.

Lösungen der Rätsel in der nächst. Mittwochnummer

Lösungen aus Nr. 110

Reihenrätsel: Pfingsten.
Pfingstbitterrätsel: Pfingsten lockt zur Wanderschaft in die blühende Weite.

Ergänzungsrätsel:
Regenwetter zu Pfingsten
Stört uns nicht im geringsten.
Rebus, Genus, Bette, Termin, Zufall, Pfau, Inatwer, Sam, Ente, Störche, Tee, Unsinn, Richte, Imme, Gerber, Ingrim, Stengel.
Silbenrätsel: 1 Franziskanerorden, 2 Kothnappe, 3 Oberleutnant, 4 Sokrates, 5 Epilog, 6 Patagonien, 7 Fallschirmjäger, — Frohe Pfingsten.

Aus dem Geschäftsleben.

Derzeit richtig Sonnenbaden!
Dieser Hinweis ist sehr wichtig. Reiben Sie sich, bevor Sie Ihren Körper der Luft und den Sonnenstrahlen aussetzen, mit Aivea-Creme oder Aivea-Öl ein. Sie verhindern dadurch nicht nur die Gefahr des schmerzhaften Sonnenbrandes, Sie treiben auch gleichzeitig die den Haut glühend glänzende Hautpflege. Denn beide Aivea-Erzugnisse bringen infolge ihres Gehalts an Carotin tief in die Haut ein, nähren und straffen sie. Lieberdies: Aivea-Creme und Aivea-Öl verfließen die Hautbräunung und geben Ihnen die gewünschte wunderbare bronzene Hautfärbung.

Heute mittag entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Eduard Hoffmann

im 85. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Eduard Hoffmann, Botschafterat
Margarete Lantz geb. Hoffmann
Werner Hoffmann
Ebba Hoffmann geb. Frein Langenskiöld
Konsul Alfred Lantz, Legationsrat
Blanca Hoffmann geb. Pirani
und 3 Enkel.

Wuppertal-Elberfeld (Kastanienstraße Nr. 22),
Wien, Brasov-Kronstadt (Rumänien),
den 26. Mai 1931.

Die Einkäschung erfolgt auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille.

Waldhimbeersaft Nähnmaschinen Mk. 130.-

Im feinsten Kristallglas eingekocht, 5 Kilo Mk. 6.25, gegen Nachnahme. a37
Rittergut Oedingberg
Post Gleding
Kr. Iburg, Postfach 1, Teutob. Wald.

Herr Dr. med. Gey

Facharzt für Chirurgie u. chirurgische Blasen- und Nierenleiden
BARMEN - U., Bismarckstr. 57,
lat. bei allen hiesigen Krankenkassen zur Praxis zugelassen. x1002

Die Krankenkassen-Kommission d. Barmer Aerzte-Vereins (e. V.).

Zurück Hermann Wagener

Dentist staatl. geprüft
Telefon 55022
Barmen, Wertherhofstraße 2a

BERLIN

in nächster Nähe des Bahnhofs Zoo

HOTEL HESSLER

Zimmer von Mk. 7.- an einschließlich Bedienung

Haus I. Ranges
Inh.: M. Friediger

Zurück Dr. Marta Bardach

Kinderärztin a361
Königsstraße 77 / Fernspr. 32305

Zurück Dr. Tigges

Barmen, Haspelerstraße 53

Von der Reise zurück Dr. W. v. d. Thüsen

Zahnarzt k3600
jetzt Schloßbleiche 34 / Fernspr. 22048

Von der Reise zurück Zahnarzt Dr. Schulz

Elberfeld, k3737
Alexanderbrücke / Ruf 23539

Durch Fisch

gesund und frisch

gefund und frisch

gefund und frisch

gefund und frisch

gefund und frisch

Ihr Haar braucht

ein wirksames Pflegemittel, um gesund, kräftig und schön zu bleiben. Millionen Menschen in allen Kulturländern schützen sich vor Kopfschuppen und Haarausfall durch regelmäßigen Gebrauch des weltbekannten Naturprodukts

Dr. Dralle's

Birkenwasser

Rm. 2.15, 3.75, 6.10, 10.80

Zeitungs-Motulatur

abgedruckt, 0.23-Ratenauf 50.

6.00 Mk.

Dr. Dralle's

Dr. Dralle's

Dr. Dralle's

Burschen am Rhein!

Bingen und Rudesheim waren das Ziel der deutschen Burschenschaftler

Bingen a. Rh., 25. Mai. Rund 5000 Fremde waren zum Deutschen Burschentag nach Bingen und Rudesheim an den Rhein gekommen. Der Burschentag fand im Rahmen der Beratungen der deutschen Burschenschaftler und Alten Herren statt. In früheren Jahren wurde er in Eisenach abgehalten. Nach dem Krieg vereinigte sich der „Rudesheimer Verband“ (Burschenschaft der technischen Hochschulen) und die „Burschenschaft der Dichtart“ (Literatur) in der Deutschen Burschenschaft. In Ehren der neu hinzugekommenen Verbände und im Interesse der burschenschaftlichen Gedanken werden darum jetzt Burschentage in anderen Städten abgehalten. Im Mittelpunkt des „Burschentages 1931“ stand das Gedenken an die 60jährige Reichsgründung und an das 50jährige Bestehen des Allgemeinen Deutschen Burschenschaftstages, der im Jahre 1881 in Eisenach durch Einigung der bis dahin nur lose vereinigten Burschenschaften der deutschen Universitäten gegründet wurde. Die Städte Bingen und Rudesheim ehrten ihre Gäste am Pfingstmontag durch Abfeuern von Höhenfeuer und durch die Veranstaltung des „Münsters“, der Ruine Ehrenfels, der Klosterkapelle und der Burg Klopp. Pfingstsonntag fand in der Frühe der Zug der Burschenschaftler von Rudesheim zum Niederwald statt. Eine tausendköpfige Menge versammelte sich am Fuß des Nationaldenkmals. Direktor Schinzig (München) gedachte der gefallenen Burschenschaftler und der Reichsgründung. Die Burschenschaftler legten durch ein Hoch auf Deutschland den Treueschwur zum Dienst an Volk und Vaterland mit allen Kräften, selbst unter Einsatz des Lebens, ab. In einer öffentlichen Sitzung sprach Landgerichtsdirektor Otto von Pfister (Darmstadt), mittags in Bingen über Deutschlands Not und der Deutschen Kampf für den Wiederaufbau. Architekt Dr. phil. P. Wendt (Düsseldorf) schilderte die Not des deutschen Volkes und warnte vor dem Untergang des Reiches. Beide Redner betonten die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Burschenschaft mit der Nation. Der erste Bürgermeister Dr. Ludwig (Eisenberg) verteilte an die Vertreter der Mittelburschenschaften die Sondergabe 1931 des Deutschen Schessbundes in Form eines Buches.

Gemeinschaftliche Gelänge und Musikdarbietungen verschönten die Feste zu der auch die Vertreter der Behörden erschienen waren. Pfingstmontag wurden die internen Verhandlungen fortgesetzt. Von den Beschlüssen ist zu erwähnen, daß die Errichtung eines Anschlußturmes, für den die Mittel bereitstehen und den die österreichischen Burschenschaften stützen, genehmigt wurde und die Burschenschaft für das kommende Jahr Groß-Berlin übertragen werde.

Schweinefleischlieferungen nach Rußland.

Die Ein- und Ausfuhrabteilung der Landwirtschaftskammer in Königsberg hat mit der russischen Handelsvertretung in Berlin einen Lieferungsvertrag über 4000 Tschifanen abgeschlossen.

Die Usedomer Bäderbrücke eröffnet.



Der Oberpräsident von Pommern, Dr. von Haltern, weicht die festlich geschmückte Brücke ein. Die von allen Automobilisten Norddeutschlands sehnsüchtig herbeigewünschte neue Brücke, die das preussische Festland mit der Insel Usedom in der Ostsee verbindet, wurde am 22. Mai feierlich eröffnet. Die 325 Meter lange Brücke ist in der kurzen Frist von kaum einem Jahr erbaut worden.

Wandervogelstärker.

Bielefeld, 25. Mai. Hier hat die Polizei eine fabrikmäßig angelegte Werkstatt, in der Taktbatterien von Wandervogeln in Serie von 10, 15 und 20 Paaren hergestellt wurden, ausgehoben. Die Taktbatterien, unter denen sich Zeichner, Buchdrucker und Händler befanden, wurden restlos festgenommen. Sie stammten aus Minden, Mainz und Albstadt. Dort wurde eine schwere Maschinenpresse, eine Anzahl lithographischer Steine, auf denen sich noch die gefälschten Wandervogelstärker befanden, und sonstiges zum Druck erforderliche Material beschlagnahmt. Die Täter wurden überführt, am gleichen Tage eine Menge Wandervogeln in Minden zum Verkauf angeboten zu haben. Im ganzen handelt es sich um sechs Personen, die gefänglich sind.

Schwere Explosionen in griechischen Waffengeschäften.

Athen, 25. Mai. (Draht.) In Kalamata brach in einem Waffengeschäft ein Feuer aus, das die dort lagernde Munition zur Explosion brachte. Die eine halbe Stunde anhaltenden schweren Explosionen erzielten den Eindruck, als ob die Stadt unter schwerem Geschützfeuer lag. Vier Häuser fielen in die Luft, 150 wurden beschädigt. Im Umkreis von 1000 Meter zerplitterten sämtliche Fensterläden. Unter den Einwohnern brach eine Panik aus. Glücklicherweise sind außer zwei Schwer- und zahlreichen Leichtverletzten keine Menschenverluste zu beklagen. — In Drama flog ebenfalls ein Waffengeschäft mit zwei Nachbargeschäften in die Luft. Auch dort gab es mehrere Schwer- und Leichtverletzte. Es besteht der Verdacht, daß es sich um kommunistische Anschläge handelt, da bereits vor einigen Tagen einige Waffengeschäfte in Brand gesteckt wurden.

Die Unsicherheit an der Westgrenze.

Heinsberg (Rheinland), 25. Mai. Vergangene Nacht wurde in der Nähe von Königswinter ein Schmuggler überrascht, der trotz Warnungsschüsse und Halterei nicht stehen blieb. Daraufhin gab der Beamte einen scharfen Schuß ab, der den Mann in die Herzgegend traf. Der Schmuggler fiel tot von seinem Fahrrad. Auf diesem hatte er zwei Säcke mit Weizen im Gewicht von je 100 Pfund mit sich geführt. — In Karlen wurden vier Schmuggler gefasst, zwei durch Schüsse verletzt, weil sie die Halterei und Warnungsschüsse nicht beachteten. — Ein Schmuggler aus Eilendorf bei Nachen wurde in den Wiesen am Wurmsfluß von Beamten gefasst. Da auch dieser die Warnungsschüsse und Halterei unbeachtet ließ, wurde er durch drei Schüsse schwer verletzt. Wenige Stunden später erlag der Angehörige im Krankenhaus seinen Verletzungen.

In dem deutsch-holländischen Grenzgebiet zwischen Burslo und Dettling kam es zwischen deutschen Zollbeamten und Schmugglern zu einem Feuergefecht, bei dem drei Schmuggler und ein Zollbeamter verletzt wurden. Zwei verletzte Schmuggler wurden von ihren Komplizen mit einem Auto über die Grenze nach Holland geschafft, während sich ein dritter verletzter Schmuggler, es handelt sich um einen gewissen Siegfried aus Gladbeck, im Winterhäuser Krankenhaus befindet.

Almanzor macht Karriere

Eine Geschichte vom Niederrhein von Paul Boskamp

(3. Fortsetzung.)

Der Mittelmeister ließ sich nichts merken, daß Missetat entworfen war. Beiläufig fragte er seinen Nachbarn:

„War diese Nacht einer von den Geris unterwegs, ich hörte Getrappel?“

„Jawohl, Herr Graf! Einer hatte im letzten Quartier was vergesse.“

„War es der Guts Hooogen?“

„Jawohl, Herr Graf!“

„Blinden Sie den Rest zwei Stunden an den Baum wegen seiner Vergeßlichkeit.“

„Jawohl, Herr Graf!“

„Zwei Stunden hatte Jann am Baum gehangen.“

Jannbur schüttelte um seine Handgelenke, da brachten noch die Fesseln, Jannbur strich über die Wangen, da brachten noch die Male. „Graf, Graf, es schiet ou die Perlen dode“, stieß er aus.

Wenn man vom Teufel spricht, ist er nah. Draußen ging der Mitternacht vorüber. Egon fuhr, neben ihm lag der Graf, auf dem Rücken der Stallmeister. Jetzt kommen sie an die Weide. Da stand Almanzor fertig neben dem Drahtzaun. Er schloß die Tür, er hinterließ ein Geräusch, er mit dem. Jannbur über, er wachte und prüfte, nun machte er in toller Übermut einen weiten Hohenprung.

„Hohelatter Bod, Papa, sagte Egon.“

„Ich kein Bod, ist ein seltsames Hohlen.“

„Wollen wir dem Bauer abtaufen, Papa?“

„Dab mit dem Bauer nichts zu tun.“

Auf Augenblick, dem Schloß der Dohlen, angelangt, nahm sich Egon den Stallmeister beiseite:

„Wenn Sie mal gelegentlich hören, daß der Bauer das Hohlen verlaufen will, dann klemmen Sie sich dahinter.“

Gugendont ist eine der alten schönen Bollerburgen. Ein mächtiger Wasserbau im Geviert, die Ecken flackern von schwarzen Türmen, deren Dächer in Zwiebelkuppeln enden. Im Park stehen die ältesten Eichen weit und breit. Ihre ausgebreitete Krone steht man trotz der Stunde Weges von der großen Landstraße.

Egon, der Gardehufar, war in Urlaub. Er machte den Eltern Sorge. Aus Berlin war geschrieben worden. Bei einer Zwischensprache hatte Egon die Kaskade geäußert. Die „Zirkusmamsell“ hatte er sich aber entschieden verboten.

„Dalle wenigstens hier die Wengend rein, warf die Mama hin. Berlin ist groß.“

Das hätte Egon schon gerne getan, aber die Gegenstände hatte ihren eigenen Willen.

5. Kapitel

Eine junge Liebeschaft Verwidlung

„Bader, komm es no hüften! Dor es een fremde Frau an die Bel enn fridt Almanzor! Een seine Frau, die kom allentig te fahren op een Wägel.“ Jannbur folgte seinem Sohne Thei. Da sah die fremde Frau schon wieder in dem Sandhändler mit dem schmalen Traberpferd. Die fremde Frau hatte einen Herkules mit weisem, weißen Schleier auf dem schwarzen braunen, gewellten Haar, sie trug ein schwarzes, enganliegendes Kleid. Sie war schön. Als sie vorbeikam mit dem flotten Wägel, senkte sie die Peitsche. Da sah Jannbur, daß sie ein helleres und ein dunkles Auge hatte. Wirtel! Jannbur wollte rufen, sie waren vor Janko Edel, sie etwas fragen, aber die Stimme kam nicht. Auf der großen Landstraße wurde die Erscheinung klein und kleiner, zum Punkt, verschwand.

Hein Tervooren, der Baumeister, war früher Hütung an Wägendrop, dem Hofe der Eltern von Frau Josepha Hooogen, gewesen. Nach seiner Dienstzeit bei den Düsseldorf Wänen war er zu Jannbur gekommen. Er war ein ehrlicher, brauchbarer Bursche. Seiner Dienstzeit war er ergeben, für die Frau wäre er durchs Feuer gegangen.

Jannbur war über Land. Als sein zur Renne ging, um nach den Angeln zu sehen, die er für den Hecht ausgelegt hatte, traf er die Frau beim Bleichen der Wäsche. Die rote Villa half ihr. Das Mädchen hatte gerade einen Korb leergepackt und ging zum Haus zurück, einen weiteren zu holen. Die Frau und sein sah ihn nach.

„Hein, hättest du wohl Lust zu Villa?“

„Eigentlich habe ich keine Lust zu Villa, Frau.“

Wenn Villa zu einem richtigen Mann unter die Hände kommt, dann soll noch wohl was aus ihr werden. Sie muß nur angefaßt werden.“

„Ich will da mal eine Peise drüber rauchen, Frau. Da ist allerhand bei. Wenn sie man bloß nichts anderes hat.“

„Sie wird doch lieber einen Pölseligen.“

Frau Josefa trat nahe an sein heran und um-

trampfte für einen Augenblick mit ihren Händen seine Rechte. Am Abend lud sein die Villa ein, mit ihm nach Spindemann zum Tabakspellen zu gehen. Spindemann baute viel Tabak. Wenn die tagsüber gepflühten, großen, dunkelgrünen Blätter abends in der Scheune auf lange Stäben zum Trocknen gereiht wurden, dann kamen zu diesem „Tabakspellen“ die Burschen und Mädchen aus der Nachbarschaft. Da gab es Freibier. Gerd Mölders, der Schneider, spielte mit der Riehharmonika, „mit de Treddögel“, zum Tanze auf.

Hein Tervooren tanzte glänzend. Das hatte er von den Düsseldorf Wänen gelernt. Sollte ihm einmal eine Esmeralda oder den Berliner Walzer nachtanzen oder den Polka-Mazurka mit Schaffieren.

Hein tanzte nur mit Villa.

„Da droben auf dem Berge, Da steht eine Karussell, Da tanzten drei Schneider Mit einer Wamsell.“

Das war der Polka-Mazurka mit Schaffieren. Dabei mußte man sein Wägen ordentlich fest herannehmen.

„Das macht die Liebe nur ganz allein, Die schließt sich tief ins Herz hinein, Dem einen machts Kummer, dem andern Freud.“

„Berliebte Leut“ sind niemals geteilt.“

Das war der Berliner Walzer, da konnte man sich annehmen.

Als Gerd Mölders das lange Lied anstimmte:

„Brinkhoff war in jungen Jahren Schon ein großer Bagerbund, Ränder hat es früh erfahren, Andern ward es später kund.“

gingen die Bogen schon hoch. Die Burschen wurden dreier, die Mädchen weniger. Da zog sein Villa mit ins Freie, in die wogige, helle Sommernacht. Sein halfte das Mädchen und küßte es auf den Mund.

„Villa, ich hätte wohl Lust zu dir. Das könnte wohl was werden mit uns zwei beiden, wenn du man bloß deinen Kranz noch hast.“

„Da war wohl mal einer hinter, Baumeister, ein ganz Schlimmer, aber ich habe ihn abgehoben. Was habe ich denn so von einem getrauten Mann.“

Wenn das ein Wort ist, Villa, dann ist es gut so.“

Als Jannbur andern Tages in der besten Kammer bei den Büchern saß, klopfte sein Tervooren an und trat ein.

„Bader, ich wollte man bloß melden, daß ich mit Villa fahre. Ich will sie brav halten. Nun frage ich, ob wir beide wohl im Dienst bleiben.“

„Nix da, polterte der Bauer, es kann keine Baumeister bräuen, denn mit de Mädchen löpt.“

„Bader, dann soll ich wohl gehen müssen, wenn das Jahr um ist.“

„Nimmer vom Tag as mergen.“

Da straffte sich sein, pflanzte sich wie ein Pfahl hin und sagte fest, jedes einzelne Wort betonend:

„Hopta, Bader! Ed denn dein Tervooren enn jenne Pögel. Du Recht es ou Recht, enn minn es et minn. Ed biew minn Tidd.“

„Dann kommt minn dat roje Blaag hi et Goh.“

„Dat somieso“, bekräftigte sein, „enn aan dat „roje Blaag“ soll keune Menh raafen, sons triga be mit dein Tervooren te duhn. Nou es Villa minn Biewie.“

Hein brachte seine Peitsche mit ihrer geklopften Truhe zu ihren Eltern, kleinen Leuten im Nachbargarten. Auf der Wälfarre, die Almanzor zog, ging die Reife vor sich. Am Ziel wurde die Sache mit einem Schoppen Anilinte begossen, der Baumeister von Hooogen Hof war schon ein Mann von Ansehen.

Jannbur sah sein nicht mehr an. Er bot ihm keine Tageszeit und gab seine Anordnungen in barstem Ton. Das ließ den Baumeister kalt. Er hatte einen anderen Lohn bekommen. Die Frau hatte in einem unbewachten Augenblick seine Hand gefaßt und einen Kuß darauf gedrückt. Josefa Wänen hatte seine Hand gefaßt, und eine Träne von Josefa Wänen, von der holzen, war auf sein Tervoorens Hand gefallen.

Der Augenblick war nicht unbewacht gewesen. Eine hatte zufällig von draußen durch den Torpfalt gelaufen. Das war der zweite Knüttel auf Hooogen Hof. Drides, ein alter krummer Kerl, den Jannbur vor Jahren auf der Landstraße aufgelesen hatte. Drides hatte nicht nur die häßlichen wässrigen Augen quer stehen, er war auch sonst fidele und hatte einen besonderen Dab auf den Baumeister. Der war ihm vor die Nase gesetzt worden.

„Bader, ed hebb wat gesehn, wat ou aangeht“, machte er sich an Jannbur heran.

„Wat minn aangeht?“

„Bader, die Frau hätt denn Baumeister geküßt.“ Jannbur verstaute sich.

„Da sagst je dori?“

„Er hielt dem Ränkelschmid die Faust unter die Nase.“

„Kerel! ed schlag ou tu Ränk, wannst je läst.“

„Bader, ed es wöhr, do kann ed et Sakrament op nehmte.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Geschäftsleben.

Steigender Automobil-Export.

Der deutsche Markt ist zu konjunkturempfindlich, um allein auf ihn eine Großserienfabrikation von Automobilen aufbauen zu können. Die Adam Opel-A.G. hat deshalb ihre Verbindung mit der General Motors Corporation, ausgenutzt und in relativ kurzer Zeit eine fremde Exportanweisung erteilen lassen.

Die deutsche Gesamtexportur an Automobilen ist im ersten Quartal 1931 um 10 Prozent höher als in der entsprechenden Periode des Vorjahres; dabei ist der Anteil am deutschen Gesamtexport 1931 beträchtlich gestiegen. — Der Opel-Anteil war von Januar bis Dezember 1930 am Gesamtexport 23,5 Prozent, am Gesamtexport 1931 am Gesamtexport 25,5 Prozent und am Gesamtexport 1931 am Gesamtexport 25,5 Prozent. Der Anteil Januar bis März 1931 war für die Opel-Fabrikate am Gesamtexport 50,0 Prozent am Gesamtexport 45,5 Prozent und am Gesamtexport 45,5 Prozent.

Vermischte Anzeigen

Verlosung u. Lotter.
Geldgewinn. 10000 Mark. 1. Preis 10000 Mark. 2. Preis 5000 Mark. 3. Preis 2500 Mark. 4. Preis 1000 Mark. 5. Preis 500 Mark. 6. Preis 250 Mark. 7. Preis 100 Mark. 8. Preis 50 Mark. 9. Preis 25 Mark. 10. Preis 10 Mark. 11. Preis 5 Mark. 12. Preis 2 Mark. 13. Preis 1 Mark. 14. Preis 50 Pf. 15. Preis 25 Pf. 16. Preis 10 Pf. 17. Preis 5 Pf. 18. Preis 2 Pf. 19. Preis 1 Pf. 20. Preis 50 H. 21. Preis 25 H. 22. Preis 10 H. 23. Preis 5 H. 24. Preis 2 H. 25. Preis 1 H. 26. Preis 50 G. 27. Preis 25 G. 28. Preis 10 G. 29. Preis 5 G. 30. Preis 2 G. 31. Preis 1 G. 32. Preis 50 S. 33. Preis 25 S. 34. Preis 10 S. 35. Preis 5 S. 36. Preis 2 S. 37. Preis 1 S. 38. Preis 50 M. 39. Preis 25 M. 40. Preis 10 M. 41. Preis 5 M. 42. Preis 2 M. 43. Preis 1 M. 44. Preis 50 R. 45. Preis 25 R. 46. Preis 10 R. 47. Preis 5 R. 48. Preis 2 R. 49. Preis 1 R. 50. Preis 50 T. 51. Preis 25 T. 52. Preis 10 T. 53. Preis 5 T. 54. Preis 2 T. 55. Preis 1 T. 56. Preis 50 U. 57. Preis 25 U. 58. Preis 10 U. 59. Preis 5 U. 60. Preis 2 U. 61. Preis 1 U. 62. Preis 50 V. 63. Preis 25 V. 64. Preis 10 V. 65. Preis 5 V. 66. Preis 2 V. 67. Preis 1 V. 68. Preis 50 W. 69. Preis 25 W. 70. Preis 10 W. 71. Preis 5 W. 72. Preis 2 W. 73. Preis 1 W. 74. Preis 50 X. 75. Preis 25 X. 76. Preis 10 X. 77. Preis 5 X. 78. Preis 2 X. 79. Preis 1 X. 80. Preis 50 Y. 81. Preis 25 Y. 82. Preis 10 Y. 83. Preis 5 Y. 84. Preis 2 Y. 85. Preis 1 Y. 86. Preis 50 Z. 87. Preis 25 Z. 88. Preis 10 Z. 89. Preis 5 Z. 90. Preis 2 Z. 91. Preis 1 Z. 92. Preis 50 A. 93. Preis 25 A. 94. Preis 10 A. 95. Preis 5 A. 96. Preis 2 A. 97. Preis 1 A. 98. Preis 50 B. 99. Preis 25 B. 100. Preis 10 B. 101. Preis 5 B. 102. Preis 2 B. 103. Preis 1 B. 104. Preis 50 C. 105. Preis 25 C. 106. Preis 10 C. 107. Preis 5 C. 108. Preis 2 C. 109. Preis 1 C. 110. Preis 50 D. 111. Preis 25 D. 112. Preis 10 D. 113. Preis 5 D. 114. Preis 2 D. 115. Preis 1 D. 116. Preis 50 E. 117. Preis 25 E. 118. Preis 10 E. 119. Preis 5 E. 120. Preis 2 E. 121. Preis 1 E. 122. Preis 50 F. 123. Preis 25 F. 124. Preis 10 F. 125. Preis 5 F. 126. Preis 2 F. 127. Preis 1 F. 128. Preis 50 G. 129. Preis 25 G. 130. Preis 10 G. 131. Preis 5 G. 132. Preis 2 G. 133. Preis 1 G. 134. Preis 50 H. 135. Preis 25 H. 136. Preis 10 H. 137. Preis 5 H. 138. Preis 2 H. 139. Preis 1 H. 140. Preis 50 I. 141. Preis 25 I. 142. Preis 10 I. 143. Preis 5 I. 144. Preis 2 I. 145. Preis 1 I. 146. Preis 50 J. 147. Preis 25 J. 148. Preis 10 J. 149. Preis 5 J. 150. Preis 2 J. 151. Preis 1 J. 152. Preis 50 K. 153. Preis 25 K. 154. Preis 10 K. 155. Preis 5 K. 156. Preis 2 K. 157. Preis 1 K. 158. Preis 50 L. 159. Preis 25 L. 160. Preis 10 L. 161. Preis 5 L. 162. Preis 2 L. 163. Preis 1 L. 164. Preis 50 M. 165. Preis 25 M. 166. Preis 10 M. 167. Preis 5 M. 168. Preis 2 M. 169. Preis 1 M. 170. Preis 50 N. 171. Preis 25 N. 172. Preis 10 N. 173. Preis 5 N. 174. Preis 2 N. 175. Preis 1 N. 176. Preis 50 O. 177. Preis 25 O. 178. Preis 10 O. 179. Preis 5 O. 180. Preis 2 O. 181. Preis 1 O. 182. Preis 50 P. 183. Preis 25 P. 184. Preis 10 P. 185. Preis 5 P. 186. Preis 2 P. 187. Preis 1 P. 188. Preis 50 Q. 189. Preis 25 Q. 190. Preis 10 Q. 191. Preis 5 Q. 192. Preis 2 Q. 193. Preis 1 Q. 194. Preis 50 R. 195. Preis 25 R. 196. Preis 10 R. 197. Preis 5 R. 198. Preis 2 R. 199. Preis 1 R. 200. Preis 50 S. 201. Preis 25 S. 202. Preis 10 S. 203. Preis 5 S. 204. Preis 2 S. 205. Preis 1 S. 206. Preis 50 T. 207. Preis 25 T. 208. Preis 10 T. 209. Preis 5 T. 210. Preis 2 T. 211. Preis 1 T. 212. Preis 50 U. 213. Preis 25 U. 214. Preis 10 U. 215. Preis 5 U. 216. Preis 2 U. 217. Preis 1 U. 218. Preis 50 V. 219. Preis 25 V. 220. Preis 10 V. 221. Preis 5 V. 222. Preis 2 V. 223. Preis 1 V. 224. Preis 50 W. 225. Preis 25 W. 226. Preis 10 W. 227. Preis 5 W. 228. Preis 2 W. 229. Preis 1 W. 230. Preis 50 X. 231. Preis 25 X. 232. Preis 10 X. 233. Preis 5 X. 234. Preis 2 X. 235. Preis 1 X. 236. Preis 50 Y. 237. Preis 25 Y. 238. Preis 10 Y. 239. Preis 5 Y. 240. Preis 2 Y. 241. Preis 1 Y. 242. Preis 50 Z. 243. Preis 25 Z. 244. Preis 10 Z. 245. Preis 5 Z. 246. Preis 2 Z. 247. Preis 1 Z. 248. Preis 50 A. 249. Preis 25 A. 250. Preis 10 A. 251. Preis 5 A. 252. Preis 2 A. 253. Preis 1 A. 254. Preis 50 B. 255. Preis 25 B. 256. Preis 10 B. 257. Preis 5 B. 258. Preis 2 B. 259. Preis 1 B. 260. Preis 50 C. 261. Preis 25 C. 262. Preis 10 C. 263. Preis 5 C. 264. Preis 2 C. 265. Preis 1 C. 266. Preis 50 D. 267. Preis 25 D. 268. Preis 10 D. 269. Preis 5 D. 270. Preis 2 D. 271. Preis 1 D. 272. Preis 50 E. 273. Preis 25 E. 274. Preis 10 E. 275. Preis 5 E. 276. Preis 2 E. 277. Preis 1 E. 278. Preis 50 F. 279. Preis 25 F. 280. Preis 10 F. 281. Preis 5 F. 282. Preis 2 F. 283. Preis 1 F. 284. Preis 50 G. 285. Preis 25 G. 286. Preis 10 G. 287. Preis 5 G. 288. Preis 2 G. 289. Preis 1 G. 290. Preis 50 H. 291. Preis 25 H. 292. Preis 10 H. 293. Preis 5 H. 294. Preis 2 H. 295. Preis 1 H. 296. Preis 50 I. 297. Preis 25 I. 298. Preis 10 I. 299. Preis 5 I. 300. Preis 2 I. 301. Preis 1 I. 302. Preis 50 J. 303. Preis 25 J. 304. Preis 10 J. 305. Preis 5 J. 306. Preis 2 J. 307. Preis 1 J. 308. Preis 50 K. 309. Preis 25 K. 310. Preis 10 K. 311. Preis 5 K. 312. Preis 2 K. 313. Preis 1 K. 314. Preis 50 L. 315. Preis 25 L. 316. Preis 10 L. 317. Preis 5 L. 318. Preis 2 L. 319. Preis 1 L. 320. Preis 50 M. 321. Preis 25 M. 322. Preis 10 M. 323. Preis 5 M. 324. Preis 2 M. 325. Preis 1 M. 326. Preis 50 N. 327. Preis 25 N. 328. Preis 10 N. 329. Preis 5 N. 330. Preis 2 N. 331. Preis 1 N. 332. Preis 50 O. 333. Preis 25 O. 334. Preis 10 O. 335. Preis 5 O. 336. Preis 2 O. 337. Preis 1 O. 338. Preis 50 P. 339. Preis 25 P. 340. Preis 10 P. 341. Preis 5 P. 342. Preis 2 P. 343. Preis 1 P. 344. Preis 50 Q. 345. Preis 25 Q. 346. Preis 10 Q. 347. Preis 5 Q. 348. Preis 2 Q. 349. Preis 1 Q. 350. Preis 50 R. 351. Preis 25 R. 352. Preis 10 R. 353. Preis 5 R. 354. Preis 2 R. 355. Preis 1 R. 356. Preis 50 S. 357. Preis 25 S. 358. Preis 10 S. 359. Preis 5 S. 360. Preis 2 S. 361. Preis 1 S. 362. Preis 50 T. 363. Preis 25 T. 364. Preis 10 T. 365. Preis 5 T. 366. Preis 2 T. 367. Preis 1 T. 368. Preis 50 U. 369. Preis 25 U. 370. Preis 10 U. 371. Preis 5 U. 372. Preis 2 U. 373. Preis 1 U. 374. Preis 50 V. 375. Preis 25 V. 376. Preis 10 V. 377. Preis 5 V. 378. Preis 2 V. 379. Preis 1 V. 380. Preis 50 W. 381. Preis 25 W. 382. Preis 10 W. 383. Preis 5 W. 384. Preis 2 W. 385. Preis 1 W. 386. Preis 50 X. 387. Preis 25 X. 388. Preis 10 X. 389. Preis 5 X. 390. Preis 2 X. 391. Preis 1 X. 392. Preis 50 Y. 393. Preis 25 Y. 394. Preis 10 Y. 395. Preis 5 Y. 396. Preis 2 Y. 397. Preis 1 Y. 398. Preis 50 Z. 399. Preis 25 Z. 400. Preis 10 Z. 401. Preis 5 Z. 402. Preis 2 Z. 403. Preis 1 Z. 404. Preis 50 A. 405. Preis 25 A. 406. Preis 10 A. 407. Preis 5 A. 408. Preis 2 A. 409. Preis 1 A. 410. Preis 50 B. 411. Preis 25 B. 412. Preis 10 B. 413. Preis 5 B. 414. Preis 2 B. 415. Preis 1 B. 416. Preis 50 C. 417. Preis 25 C. 418. Preis 10 C. 419. Preis 5 C. 420. Preis 2 C. 421. Preis 1 C. 422. Preis 50 D. 423. Preis 25 D. 424. Preis 10 D. 425. Preis 5 D. 426. Preis 2 D. 427. Preis 1 D. 428. Preis 50 E. 429. Preis 25 E. 430. Preis 10 E. 431. Preis 5 E. 432. Preis 2 E. 433. Preis 1 E. 434. Preis 50 F. 435. Preis 25 F. 436. Preis 10 F. 437. Preis 5 F. 438. Preis 2 F. 439. Preis 1 F. 440. Preis 50 G. 441. Preis 25 G. 442. Preis 10 G. 443. Preis 5 G. 444. Preis 2 G. 445. Preis 1 G. 446. Preis 50 H. 447. Preis 25 H. 448. Preis 10 H. 449. Preis 5 H. 450. Preis 2 H. 451. Preis 1 H. 452. Preis 50 I. 453. Preis 25 I. 454. Preis 10 I. 455. Preis 5 I. 456. Preis 2 I. 457. Preis 1 I. 458. Preis 50 J. 459. Preis 25 J. 460. Preis 10 J. 461. Preis 5 J. 462. Preis 2 J. 463. Preis 1 J. 464. Preis 50 K. 465. Preis 25 K. 466. Preis 10 K. 467. Preis 5 K. 468. Preis 2 K. 469. Preis 1 K. 470. Preis 50 L. 471. Preis 25 L. 472. Preis 10 L. 473. Preis 5 L. 474. Preis 2 L. 475. Preis 1 L. 476. Preis 50 M. 477. Preis 25 M. 478. Preis 10 M. 479. Preis 5 M. 480. Preis 2 M. 481. Preis 1 M. 482. Preis 50 N. 483. Preis 25 N. 484. Preis 10 N. 485. Preis 5 N. 486. Preis 2 N. 487. Preis 1 N. 488. Preis 50 O. 489. Preis 25 O. 490. Preis 10 O. 491. Preis 5 O. 492. Preis 2 O. 493. Preis 1 O. 494. Preis 50 P. 495. Preis 25 P. 496. Preis 10 P. 497. Preis 5 P. 498. Preis 2 P. 499. Preis 1 P. 500. Preis 50 Q. 501. Preis 25 Q. 502. Preis 10 Q. 503. Preis 5 Q. 504. Preis 2 Q. 505. Preis 1 Q. 506. Preis 50 R. 507. Preis 25 R. 508. Preis 10 R. 509. Preis 5 R. 510. Preis 2 R. 511. Preis 1 R. 512. Preis 50 S. 513. Preis 25 S. 514. Preis 10 S. 515. Preis 5 S. 516. Preis 2 S. 517. Preis 1 S. 518. Preis 50 T. 519. Preis 25 T. 520. Preis 10 T.